

Geschäftsbericht 2009

e+s rück

Kennzahlen

in Mio. EUR	2009	+/- Vorjahr	2008	2007	2006	2005
Gebuchte Bruttoprämie	2.558,1	+8,2 %	2.365,1	2.370,7	2.437,7	2.213,7
Verdiente Nettoprämie	1.968,3	+9,5 %	1.797,5	1.780,4	1.841,3	1.370,5
Versicherungstechnisches Ergebnis ¹	0,3	-99,2 %	37,2	7,2	35,5	-56,3
Veränderung der Schwankungsrückstellung u. ä.	54,0		-29,9	-13,7	84,3	86,1
Kapitalanlageergebnis	289,9	+37,6 %	210,7	365,3	276,5	277,9
Vorsteuerergebnis	132,3	-10,8 %	148,3	280,0	100,2	31,8
Jahresüberschuss	80,0	+53,8 %	52,0	180,0	70,4	22,0
Kapitalanlagen	8.828,2	+12,1 %	7.874,0	7.983,2	7.737,2	7.231,4
Eigenkapital ²	507,3		507,3	490,3	420,3	420,3
Schwankungsrückstellung u. ä.	765,4	+7,6 %	711,4	741,3	755,0	670,6
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	6.716,7	+8,9 %	6.167,6	6.032,7	5.875,5	5.556,5
Gesamte Garantiemittel	7.989,4	+8,2 %	7.386,3	7.264,3	7.050,8	6.647,4
Mitarbeiter	267	+12	255	247	235	229
Selbstbehalt	77,8 %		76,2 %	75,3 %	75,1 %	62,4 %
Schadenquote ^{1, 3}	77,4 %		78,0 %	80,8 %	74,8 %	76,7 %
Kostenquote ³	24,6 %		22,4 %	24,5 %	21,3 %	26,1 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote ^{1, 3}	102,0 %		100,4 %	105,3 %	96,1 %	102,8 %

1 Ab dem Geschäftsjahr 2006 wird auf das Wahlrecht des Ausweises von Sonderzuführungen zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt in der versicherungstechnischen Rechnung in der nichtversicherungstechnischen Rechnung verzichtet. Die Werte der Vorjahre wurden zur besseren Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

2 Ohne Bilanzgewinn

3 Ohne Lebensrückversicherung

Inhalt

Vorwort	2	Jahresabschluss	40
<hr/>		<hr/>	
Verwaltungsorgane	6	Jahresbilanz	40
<hr/>		Gewinn- und Verlustrechnung	44
Vorstand	8	Anhang	46
<hr/>		<hr/>	
E+S Rück – eine starke Marke	10	Erläuterungen zu den Aktiva	49
<hr/>		Erläuterungen zu den Passiva	52
Lagebericht	12	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	56
<hr/>		Sonstige Angaben	58
Wirtschaftliches Umfeld	13	Bestätigungsvermerk	61
Geschäftsverlauf	15	<hr/>	
Spartenentwicklung	17	Bericht des Aufsichtsrats	62
Kapitalanlagen	24	<hr/>	
Personalbericht	25	Glossar	65
Corporate Social Responsibility	26	<hr/>	
Risikobericht	28	Veranstaltungskalender 2010	69
Prognosebericht	35	<hr/>	
Sonstige Angaben	38		
Garantiemittel	39		
Gewinnverwendungsvorschlag	39		



ULRICH WALLIN
Vorsitzender des Vorstands

Sehr geehrte Kunden, verehrte Aktionäre,

das Jahr 2009 hat für Ihre E+S Rück mit einem guten Ergebnis geschlossen. Nachdem im Vorjahr die internationale Finanzmarktkrise auch in unserem Ergebnis ihre Spuren hinterlassen hatte, konnten wir im Berichtsjahr unser Prämienvolumen und unseren Jahresüberschuss sowie den Bilanzgewinn wieder spürbar erhöhen. Für die nachhaltige, positive Entwicklung Ihrer E+S Rück ist es zudem von besonderer Bedeutung, dass wir unsere Garantiemittel 2009 um 8 % steigern konnten.

Die gesamte Rückversicherungsindustrie hat in der Finanz- und Wirtschaftskrise eine bemerkenswerte Robustheit gezeigt. Der Wert von Rückversicherungsdeckungen zum Zwecke des Risikomanagements ist gerade in der Krise sehr deutlich geworden, was die Nachfrage nach Rückversicherung ansteigen ließ. Hiervon konnten wir im Wettbewerbsvergleich aufgrund unserer soliden Finanzkraft und unserer guten Marktposition besonders profitieren.

In der Schaden-Rückversicherung zeigte sich ein starkes organisches Wachstum von über 15 %. Der erfreuliche Volumenzuwachs erfolgte insbesondere in den Sparten Haftpflicht, Feuer, Unfall, Kraftfahrt und Luftfahrt. In der Personen-Rückversicherung blieb das Prämienvolumen nach dem starken Anstieg im Vorjahr auf hohem Niveau annähernd konstant. Der leichte Rückgang des Lebensgeschäfts wurde durch einen Zuwachs der Krankenrückversicherung nahezu kompensiert.

Im Jahr 2009 konnten wir nach Prämieinnahmen von etwa 2,4 Mrd. EUR jährlich in den letzten drei Jahren unser gesamtes Brutto-Prämienvolumen erstmals

deutlich auf rund 2,6 Mrd. EUR steigern. Damit aus dieser positiven Tendenz, die sich im Berichtsjahr manifestiert hat, auch ein langfristiger Trend wird, entwickeln wir unsere Geschäftsmodelle in der Schaden- und Personen-Rückversicherung stetig fort und loten neue Geschäftschancen aus. Um derartige Möglichkeiten systematisch und konsequent identifizieren und so attraktives Neugeschäft generieren zu können, haben wir im Jahr 2009 die nötigen Strukturen geschaffen. Der Stabwechsel an der Spitze Ihres Unternehmens und die damit einhergehenden Änderungen der Zuständigkeiten im Vorstand verliefen reibungslos.

Unser Kapitalanlageergebnis ist durch eine konservative Anlagepolitik bestimmt. Über 90 % unserer Kapitalanlagen sind in festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Der Schwerpunkt liegt auf Staatsanleihen und staatlich garantierten Anleihen sowie Unternehmensanleihen mit sehr guter Bonität. Diese risikoaverse Anlagepolitik hat infolge des derzeit niedrigen Zinsniveaus zu einer im Vergleich zum Vorjahr geringeren Verzinsung geführt. Allerdings sind aufgrund der sich wieder normalisierenden Finanzmärkte auch die Abschreibungen erheblich geringer ausgefallen. Von Investitionen in börsennotierte Aktien sahen wir im Berichtsjahr dagegen ab, und zwar aus zwei Gründen: Zum einen erachten wir das Umfeld noch nicht für hinreichend stabil, zum anderen würden solche Investitionen in den Kapitalmodellen der Ratingagenturen zu einer erheblichen Kapitalbindung führen. Aufgrund unserer guten Akquisitionsmöglichkeiten von attraktivem Rückversicherungsgeschäft haben wir uns entschieden, das Kapital zulasten von Aktieninvestments für die Ausweitung unseres Rückversicherungsgeschäfts zu nutzen.

Nachdem unser Bilanzgewinn im Jahr 2008 im Zuge der Finanzmarktkrise rückläufig gewesen war, hat er sich im Berichtsjahr mit 80 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Damit liegt der Gewinn zwar unter dem des Rekordjahres 2007, aber deutlich über dem Niveau der Jahre davor. Wir freuen uns, unseren Aktionären daher wieder eine attraktive Dividende auszahlen zu können.

Unsere Ausgangsposition für das laufende Geschäftsjahr beurteilen wir positiv. Wir sind wieder gut aufgestellt, sodass durchaus eine realistische Chance besteht, an das erfreuliche Ergebnis aus dem Jahr 2009 anknüpfen zu können. Dies setzt natürlich voraus, dass sich die Großschäden im Bereich der Erwartungen bewegen und es zu keinen neuen Verwerfungen an den Finanzmärkten kommt.

Die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2010 verlief für uns insgesamt zufriedenstellend – gerade auch für das deutsche Geschäft –, wenngleich insbesondere in den Sachsparten leichte Ratenabriebe zu verzeichnen waren. In der Summe gehen wir nach wie vor von risikoadäquaten Konditionen aus, die es uns ermöglichen sollten, unsere angestrebten Margen zu erzielen. In der Personen-Rückversicherung haben wir in verschiedenen Bereichen eine Reihe von geschäftlichen Anbahnungen vorangetrieben, die sich im ersten Halbjahr 2010 realisieren sollten. Wir rechnen daher auch für das Jahr 2010 mit einem moderaten Wachstum unserer Prämieinnahmen, sofern sich die Wechselkurse nicht wesentlich verändern.

Geehrte Kunden, verehrte Aktionäre, für Ihr Vertrauen in die E+S Rück danke ich Ihnen. Sie können versichert sein, dass meine Vorstandskollegen und ich zusammen mit unseren Mitarbeitern alles tun werden, um Ihre E+S Rück für die Chancen und Risiken der kommenden Jahre zu rüsten.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Wallin

Vorsitzender des Vorstands

Verwaltungsorgane

Aufsichtsrat

HERBERT K. HAAS

Burgwedel

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Talanx AG

ROLF-PETER HOENEN

Coburg

Stellv. Vorsitzender

Sprecher der Vorstände i.R. HUK-COBURG Versicherungsgruppe

ROBERT BARESEL

Münster

Vorsitzender der Vorstände LVM Versicherungen

BENITA BIERSTEDT¹

Hannover

DR. HEINRICH DICKMANN

Freiburg

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung V.a.G.

HANS-JOACHIM HAUG

Stuttgart

Vorsitzender des Vorstands Württembergische Gemeinde-Versicherung a.G.

FRAUKE HEITMÜLLER¹

Hannover

ASS. JUR. TILMAN HESS¹

Hannover

DR. IMMO QUERNER

Ehlershausen

Mitglied des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Talanx AG

¹ Arbeitnehmervertreter

Beirat

WOLF-DIETER BAUMGARTL

Berg

Vorsitzender des Aufsichtsrats HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Talanx AG

DR. EDO BENEDETTI

Trient

(bis 16. Februar 2009)

Präsident ITAS Mutua, Trient, Italien

DR. H. C. JOSEF BEUTELMANN

Wuppertal

Vorsitzender der Vorstände Barmenia Versicherungen

WOLFGANG BITTER

Itzehoe

Vorsitzender der Vorstände Itzehoer Versicherungen/Brandgilde von 1691 Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

DR. HEINER FELDHAUS

Hannover

Vorsitzender der Vorstände CONCORDIA Versicherungsgesellschaften

GEORG ZAUM

Hemmingen

Vorsitzender der Vorstände Mecklenburgische Versicherungsgruppe

Vorstand der E+S Rück

ULRICH WALLIN

Vorsitzender

- Controlling
- Revision
- Risikomanagement
- Corporate Communications
- Unternehmensentwicklung
- Personal

ANDRÉ ARRAGO

- Weltweites Vertragsgeschäft der Schaden-Rückversicherung ohne Großbritannien, Irland, Nordamerika, Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien
- Landwirtschaftliche Risiken und fakultatives Geschäft weltweit

DR. WOLF BECKE

- Personen-Rückversicherung weltweit

JÜRGEN GRÄBER

- Koordination der weltweiten Schaden-Rückversicherung
- Quotierungen Schaden-Rückversicherung
- Specialty Lines weltweit (Luft- und Raumfahrt, Transport, Offshore Energy sowie Kredit, Kaution und politische Risiken)
- Vertragsgeschäft der Schaden-Rückversicherung Großbritannien und Irland
- Strukturierte Produkte weltweit
- Retrozessionen und Schutzdeckungen
- Insurance-Linked Securities

DR. MICHAEL PICKEL

- Vertragsgeschäft der Schaden-Rückversicherung Nordamerika, Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien
- Rechtsabteilung, Compliance
- Run Off Solutions

ROLAND VOGEL

Stellv. Mitglied

- Finanz- und Rechnungswesen
- Kapitalanlagen
- Informationsverarbeitung
- Allgemeine Verwaltung



Von links nach rechts: Dr. Michael Pickel, Roland Vogel, Ulrich Wallin, André Arrago, Jürgen Gräber, Dr. Wolf Becke

E+S Rück – eine starke Marke

Die E+S Rück schafft sich ein klares Leitbild

Kundenzufriedenheitsstudien und Wettbewerbe bestätigen es uns immer wieder: Die E+S Rück nimmt im deutschen Markt eine Führungsposition ein und genießt einen außerordentlich guten Ruf.

Um diese Position zu festigen und Mitarbeiter und Kunden noch stärker mit der Marke E+S Rück zu verschweißen, startete 2008 die Initiative „E+S Rück-Markenwahrnehmung“, die von einer auf diese Aufgabe spezialisierten Agentur begleitet wurde. Sie sollte ein gemeinsames Selbstverständnis definieren und die Marke intern und extern klar positionieren und stärken.

In einem Umfeld zunehmender Internationalisierung war es uns wichtig, unsere Ausrichtung zu überprüfen. Wie werden wir von unseren Kunden gesehen? Ist der Fokus auf Deutschland von den Kunden gewünscht? Welches Bild haben unsere Mitarbeiter von der E+S Rück?

Dazu wurden Kunden, Rückversicherungsmakler und Mitarbeiter befragt und Marktauftritte von Wettbewerbern analysiert. Aus den Ergebnissen wurden differenzierende Aspekte der E+S Rück abgeleitet und ein übergreifendes Leitbild gestaltet.

Im Mittelpunkt steht dabei weiterhin die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren deutschen

Kunden. Der Fokus auf Deutschland unterscheidet die E+S Rück von ihren Wettbewerbern.

Unseren Kunden bieten wir Verlässlichkeit, Solidität, Kompetenz und maßgeschneiderte, individuelle Lösungen. Bei uns gibt es flache Hierarchien und schnelle, undogmatische Entscheidungen.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der E+S Rück ist ihr besonderer Service für die Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, die zum Teil zugleich Kunden und Aktionäre der Gesellschaft sind.

Die persönliche Nähe zu den Kunden in Deutschland spiegelt sich in den Aussagen aus der externen Befragung wider:

„Jemand, den man nachts um 12:00 Uhr anrufen kann, wenn man ein Problem hat.“

„Entspannt, aber verlässlich.“

(Aussagen von Aktionären und Maklern)

Die wichtigsten Punkte des Leitbildes sind:

- Der Claim der E+S Rück: Der Rückversicherer für Deutschland.
- Unsere Kunden kaufen die Marke E+S Rück, nicht Kapazität.
- Unsere Mitarbeiter machen den Unterschied – erlebbar.

Die Arbeit am neuen Leitbild hat uns nicht neu erfunden, jedoch sehen wir vieles nun klarer. Wir fühlen uns bestärkt, unseren Weg zusammen mit unseren Kunden weiterzugehen.



Das Leitbild im Detail

Die E+S Rück konzentriert sich als in Deutschland beheimateter Rückversicherer ausschließlich auf den deutschen Markt. Dies macht uns einzigartig.

Mit der Hannover Rück gehören wir zu einer der größten, angesehensten und profitabelsten Rückversicherungsgruppen der Welt.

Auf Europas größtem Rückversicherungsmarkt sind wir der zweitgrößte Anbieter. In den letzten zehn Jahren hat die E+S Rück auf dem deutschen Markt so erfolgreich Marktanteile gewonnen wie kein anderer großer Rückversicherer.

Wir sind hervorragend aufgestellt, um diese Erfolgsgeschichte fortzuschreiben.

E+S Rück: Der Rückversicherer für Deutschland

Wir wollen für unsere Kunden stets der erste Ansprechpartner sein – das Synonym für Rückversicherung in Deutschland.

Unser Name steht für Kompetenz, Innovation und Finanzstärke mit konstant exzellentem Rating.

Mehr als bei jedem anderen Rückversicherer genießen unsere Kunden Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Das Ergebnis ist eine Partnerschaft, auf die Verlass ist. Dauerhaft.

Dies ist unser Versprechen und seit über acht Jahrzehnten gelebte Praxis. So ist die E+S Rück auch der erste Rückversicherer, dessen Qualität zertifiziert ist.

Die kontinuierliche, auf gegenseitigem Vertrauen basierende Partnerschaft mit unseren Kunden ist die Maxime unseres Handelns.

Unsere Kunden kaufen die Marke E+S Rück, nicht Kapazität.

Die Mitarbeiter der E+S Rück sind kompetent und motiviert. Sie verkörpern als Botschafter die Marke E+S Rück gegenüber dem Kunden.

Unsere Mitarbeiter denken und handeln unternehmerisch. Daher delegieren wir konsequent Befugnisse und Verantwortung an sie. Zusammen mit höchstmöglicher Marktnähe der E+S Rück als Rückversicherer mit Hauptsitz in Deutschland profitieren unsere Kunden so von höchster Entscheidungsgeschwindigkeit.

Wir konzentrieren uns pragmatisch und ergebnisorientiert auf das Wesentliche für den Kunden: seinen Nutzen. Wir sind flexibel und undogmatisch und finden so für jede Herausforderung unserer Kunden eine maßgeschneiderte Lösung.

Unsere Mitarbeiter machen den Unterschied – erlebbar.



Lagebericht der E+S Rückversicherung AG

Das Geschäftsjahr 2009 verlief für die E+S Rück insgesamt sehr zufriedenstellend. Die internationale Finanzmarktkrise ließ die Nachfrage nach Rückversicherung ansteigen, wovon wir im Wettbewerbsvergleich aufgrund unserer soliden Finanzkraft und unserer guten Marktposition besonders in der Schaden-Rückversicherung profitierten. In der Personen-Rückversicherung blieb das Prämienvolumen nach dem starken Anstieg im Vorjahr auf hohem Niveau annähernd konstant. Sehr zufrieden sind wir auch mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen, sodass wir summa summarum ein gutes Ergebnis vorlegen können.

Eines der zentralen Themen des Berichtsjahres war die Weltwirtschaftskrise. Insbesondere der scharfe Rückgang des Welthandels zu Beginn des Jahres führte zu einer tiefen Rezession. Sie traf vor allem die großen Industriestaaten, die einen Rekorderinbruch ihrer Wirtschaftsleistung hinnehmen mussten. Ab dem Frühjahr 2009 befand sich die Wirtschaft auf Erholungskurs. Maßgeblich hierfür war die Stabilisierung an den Finanzmärkten, die vor allem ein Erfolg massiver Interventionen der Notenbanken sowie der Ankündigung staatlicher Stützungen und Garantien für den Finanzsektor war. Auch staatliche Konjunkturprogramme machten sich positiv für die Realwirtschaft bemerkbar. Zum Jahresende entspannte sich die Lage an den Weltfinanzmärkten erheblich, und das Wirtschaftsklima verbesserte sich zunehmend.

Im Zuge der globalen Rezession und der Finanzmarktkrise verringerte sich in Deutschland das BIP im Berichtsjahr um 5,0 %. Die deutsche Wirtschaft brach zu Jahresbeginn merklich ein; aufgrund ihrer starken Exportorientierung litt sie unter der geschwächten internationalen Nachfrage. Ab dem zweiten Quartal besserte sich die Lage unter anderem aufgrund sich stabilisierender Exporte sowie der Einführung der Abwrackprämie, die einen positiven Effekt auf den Konsum hatte. Fiskalische Impulse und eine nach wie vor expansive Geldpolitik stützten die Konjunktur. Anders als in den meisten Ländern konnte ein massiver Anstieg der Arbeitslosigkeit vermieden werden. Zum Jahreswechsel 2009/2010 befand sich die deutsche Wirtschaft in einer Phase der Regeneration.

Nach den historischen Kurseinbrüchen an den internationalen Aktienmärkten im Jahr 2008 sank die Risikobereitschaft vieler Investoren deutlich – sichere Staatsanleihen und Gold waren präferierte Anlagemedien. Bis zum Ende des ersten Quartals erreichten die Risikoaufschläge am Rentenmarkt einen Rekordstand, allerdings wandelten sich die Rahmenbedingungen für die Märkte im Jahresverlauf stark. Zusammen mit der Beruhigung der Lage im Bankensektor kehrte die Risikobereitschaft der Investoren zurück. In vielen Marktsegmenten setzte im März eine bis heute anhaltende Erholung ein. Gleichzeitig haben sich die Renditen langfristiger Staatsanleihen erhöht, wenngleich sie immer noch auf einem relativ niedrigen Niveau liegen.

Auch an den Börsen setzte sich der Negativtrend noch bis März des Jahres fort. Ursächlich für den Stimmungswandel waren die deutlichen Leitzinssenkungen der wichtigsten Notenbanken der Welt, verschiedene nationale Konjunkturprogramme und Bankenrettungsfonds sowie die Erkenntnis, dass die Regierungen nach dem Fall von Lehman Brothers keine weitere systemrelevante Bank mehr kollabieren lassen würden.

Aufgrund der expansiven Geldpolitik im Berichtsjahr fielen die Leitzinsen im Währungsraum des Euro und Britischen Pfund auf einen neuen Tiefstand. In den USA, Japan und Großbritannien lagen die Zinssätze nahe der Nulllinie, in Europa senkte die Europäische Zentralbank den Leitzins auf 1,0 %. Zudem weiteten alle wichtigen Notenbanken 2009 ihre Maßnahmen zur Sicherstellung der Liquiditätsversorgung im Bankensektor massiv aus.

Die deutsche Versicherungswirtschaft

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat sich als wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Stabilität während der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise in den vergangenen beiden Jahren erwiesen. Zwar war auch die Versicherungsbranche von der Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten betroffen, aber in einem weitaus geringeren Maße als andere Finanzdienstleister. Als Gründe hierfür sind im Wesentlichen die unterschiedlichen Geschäftsmodelle der Versicherer, insbesondere im Vergleich zu den Banken, und das deutsche Aufsichtsrecht der Versicherungsindustrie zu nennen.

Die Finanzmarktkrise hat die Stabilität des Versicherungsektors verdeutlicht. Durch seine strengen gesetzlichen Vorschriften für Kapitalanlagen gewährleistet das Versicherungsaufsichtsrecht vor allem eine Verlässlichkeit der Versicherungswirtschaft für ihre Kunden. Mit der Ausgestaltung und Umsetzung neuer Rahmenbedingungen im Aufsichtsrecht (Solvency II) und vor dem Hintergrund des schwierigen Finanzmarktumfeldes steht die Versicherungsaufsicht jedoch zukünftig vor großen Herausforderungen.

Trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich das Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft 2009 robust entwickelt. Der Grund hierfür ist die nicht nennenswerte Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage privater Haushalte, auf die über 80 Prozent der Ver-

sicherungsnachfrage entfällt. Die Beitragsentwicklung war durch einen intensiven Wettbewerb, eine hohe Marktdurchdringung und einen moderaten Schadenverlauf sowie durch politische Reformen geprägt. Zudem haben sich durch die Finanz- und Wirtschaftskrise auch Chancen für die deutschen Versicherer ergeben.

Für das Jahr 2009 verzeichnete die deutsche Versicherungswirtschaft insgesamt einen Anstieg des Prämienvolumens von 3,1 % auf 169,6 Mrd. EUR gegenüber dem Vorjahr (164,5 Mrd. EUR). Dieses Beitragswachstum erfolgte überwiegend in der Lebens- und Krankenversicherung. Das Bedürfnis der Bevölkerung nach Sicherheit hat diesen Bereich während der Finanzkrise weiter gestärkt.

In der Erstversicherung erreichten die Schaden- und Unfallversicherung im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, voraussichtlich nur ein geringes Prämienwachstum in Höhe von 0,2 % auf 54,7 Mrd. EUR. Die Geschäftsaussichten waren hier spürbar eingetrübt, was sich durch die Verschlechterung der Schaden-/Kostenquote auf 97 % (94,7 %) letztendlich bestätigte. Auch der versicherungstechnische Gewinn sank in diesem Bereich um 1,2 Mrd. EUR auf nunmehr 1,6 Mrd. EUR. Als Ursache dafür ist die durch die weltweite Wirtschaftskrise spürbar angestiegene Schadenbelastung der Schaden- und Unfallversicherer zu sehen, insbesondere in den Bereichen Rechtsschutz-, Transport- sowie Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung.

Einen anhaltenden Rückgang der Prämieinnahmen bei unveränderter Wettbewerbssituation hatte die Kraftfahrtversicherung zu verzeichnen. Die Schadenbelastung lag hier mit 19,5 Mrd. EUR knapp unter dem Niveau des Vorjahres, und die Schaden-/Kostenquote betrug 104 % (101,6 %), was einen erneuten versicherungstechnischen Verlust bedeutete.

In der industriellen Sachversicherung war ein leichter Anstieg der Prämieinnahmen um 1 % zu verzeichnen. Dank einer geringen Frequenz von Großschäden ergab sich insgesamt ein günstiger Schadenverlauf. Die Schaden-/Kostenquote für die industrielle Sachversicherung lag im Jahr 2009 bei 94 % (96,1 %).

Im Bereich Transportversicherung ist eine Stagnation der Prämienentwicklung zu erkennen. Da jedoch die wirtschaftliche Entwicklung, welche sich insbesondere auf die Ein- und Ausfuhr von Waren niederschlug, im Berichtsjahr einen maßgeblichen Einfluss auf diesen Bereich hatte, ist die Stagnation eher neutral zu sehen. Im Seeverkehr beispielsweise sind die Frachten dramatisch eingebrochen;

im Logistikverkehr gab es massive Streichungen von Arbeitsplätzen. Diese Krisenfolgen werden in naher Zukunft Auswirkungen auf die Transportversicherung haben. Dass letztere bislang verschont blieb, liegt an der Beschaffenheit der Policen, deren Berechnungsgrundlage der Umsatz der Vorjahre ist. Wir gehen davon aus, dass sich die Folgen der Wirtschaftskrise in diesem Bereich erst mit einiger Verzögerung bemerkbar machen und dann im weiteren Verlauf auch wieder eine Erholung der Prämieinnahmen verzeichnet werden kann. Die Schaden-/Kostenquote lag 2009 bei 102 % (91 %).

In besonderem Maße von der Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen war im Berichtsjahr die Kreditversicherung in Deutschland. Dem stabilen Prämienvolumen stand ein um rund 40 % erhöhter Schadenaufwand gegenüber, was eine Schaden-/Kostenquote von 114 % (77,9 %) zur Folge hatte.

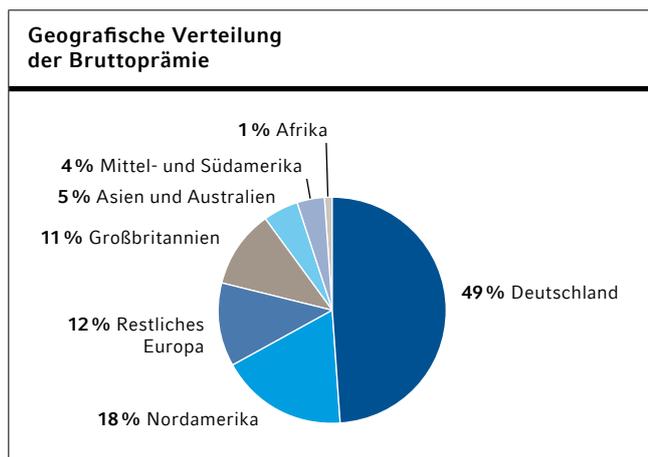
Um die Finanzmarktkrise weiter einzudämmen, hat die Bundesregierung 2009 das „Gesetz zur Fortentwicklung der Finanzmarktstabilisierung“ auf den Weg gebracht. Angeschlagene Kreditinstitute haben nun die Möglichkeit, Abwicklungsbanken – sogenannte „Bad Banks“ – einzurichten. Auf diese Weise können die Banken ihre Bilanzen von toxischen Wertpapieren bereinigen und dadurch wieder mehr Kredite an Unternehmen vergeben. Ferner ergänzte die Bundesregierung ihre Maßnahmen mit dem „Gesetz zur Stärkung der Finanzmarkt- und der Versicherungsaufsicht“. Hiermit erhielt die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mehr Befugnisse zur Regulierung des Finanzmarkts.

Von grundlegender Bedeutung für die Versicherungswirtschaft ist die Solvency-II-Richtlinie der Europäischen Kommission. Mit Solvency II soll in Europa ein risikobasiertes Solvenzsystem eingeführt werden. Die Einzelheiten hierzu werden zurzeit von verschiedenen staatlichen Gremien unter Konsultation der Versicherungsindustrie beraten. Viele Versicherungsunternehmen bereiten sich schon auf eine Umsetzung der zukünftig geltenden Regeln vor. Im April 2009 einigten sich die EU-Institutionen – Parlament, Rat und Kommission – bezüglich der Ausgestaltung der Solvency-II-Rahmenrichtlinie. Laut dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft GDV ist diese politische Einigung ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer modernen Versicherungsaufsicht. Die Vorgaben der EU-Richtlinie Solvency II werden voraussichtlich im Laufe des Jahres 2012 von den Mitgliedstaaten in nationales Recht umgesetzt.

Geschäftsverlauf

Die E+S Rück, der Rückversicherer für Deutschland, nimmt hierzulande unverändert eine der führenden Positionen unter den Rückversicherern ein. Im weltweiten Kontext ist Deutschland nach wie vor der zweitgrößte Nichtlebens-Rückversicherungsmarkt. Das Fundament unseres Erfolges bilden unsere ausgeprägte Kundenorientierung und die langjährige Kontinuität in unseren Geschäftsbeziehungen. Im Berichtsjahr waren wir dank hervorragender Bonität wieder ein sehr gesuchter Partner und zeichneten 1.232,6 Mio. EUR Bruttoprämie in Deutschland.

Unser internationales Geschäft aus dem internen Retrozessionsabkommen mit der weltweit tätigen Hannover Rück blieb 2009 sehr stabil. Innerhalb dieses Abkommens tauschen die E+S Rück und die Hannover Rück Geschäft aus und erreichen so eine breitere Risikostreuung und geografische Diversifizierung ihrer Portefeuilles. 1.325,5 Mio. EUR der E+S Rück-Bruttoprämie (51 %) stammten im Berichtsjahr aus dem Auslandsgeschäft.

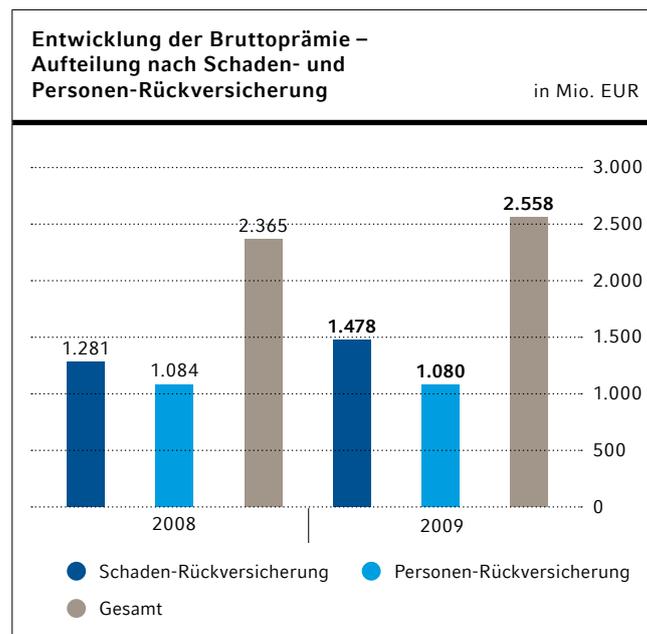


In Summe stieg die gebuchte Bruttoprämie der E+S Rück 2009 um 8,2 % auf 2.558,1 Mio. EUR. Durch den starken Anstieg der Schaden-Rückversicherung verringerte sich der Anteil der Personen-Rückversicherung auf 42 %. Infolge unseres leicht erhöhten Selbstbehalts stieg die verdiente Nettoprämie stärker um 9,5 % auf 1.968,3 Mio. EUR (1.797,5 Mio. EUR).

Der Schaden-Erstversicherungsmarkt war im Jahr 2009 vor allem in Deutschland nach wie vor durch einen intensiven Wettbewerb gekennzeichnet – sowohl in der Industrie- als auch in der Privatversicherung; hier insbesondere in der für uns wichtigen Kraftfahrzeugsparte. Dagegen zeigten sich die Bedingungen im Rückversicherungsmarkt günstiger, wodurch die Raten und Konditionen

überwiegend auskömmlich waren. Die gebuchte Bruttoprämie der **Schaden-Rückversicherung** stieg 2009 um 196,9 Mio. EUR auf 1.477,9 Mio. EUR. Der erfreuliche Volumenzuwachs erfolgte insbesondere in den Sparten Haftpflicht, Feuer, Unfall, Kraftfahrt und Luftfahrt.

Das Prämienvolumen der **Personen-Rückversicherung** blieb gegenüber dem Vorjahr fast konstant. Der geringe Rückgang des Lebensgeschäfts wurde durch einen Zuwachs der Krankenrückversicherung nahezu kompensiert. Die gebuchte Bruttoprämie beider Sparten sank 2009 um 0,4 % auf 1.080,2 Mio. EUR.

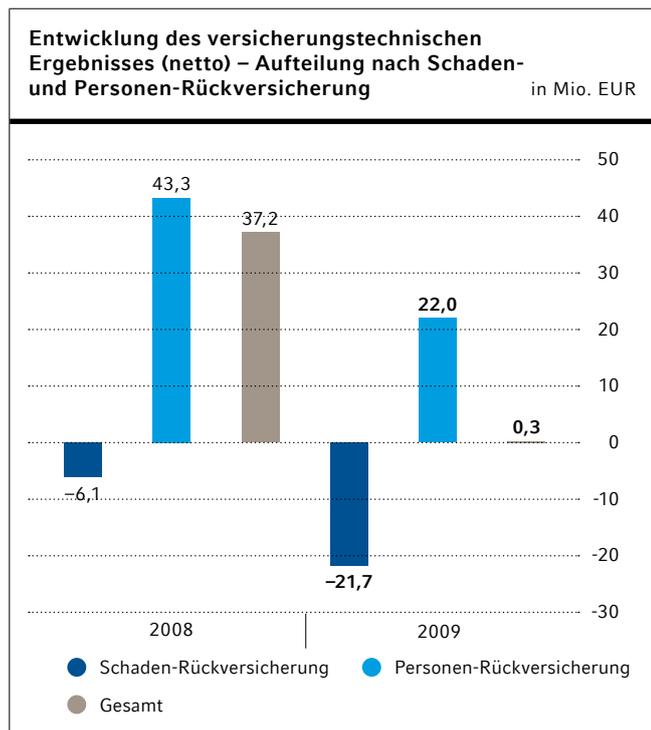


Die Belastungen aus Großschäden fielen im Berichtsjahr auch wegen einer unauffälligen Hurrikansaison unterdurchschnittlich aus. Zwar gab es eine Reihe verheerender Katastrophen, die Auswirkungen auf die Rückversicherungswirtschaft blieben jedoch überwiegend gering. Das größte Einzelereignis im Jahr 2009 waren für uns Ende September die Überschwemmungen in Manila auf den Philippinen mit einer Netto-Schadenbelastung von 10,8 Mio. EUR, gefolgt vom Absturz des Air-France-Airbus mit 6,7 Mio. EUR Anfang Juni. Insgesamt belief sich die Netto-Großschadenbelastung im Jahr 2009 auf nur 35,4 Mio. EUR (112,9 Mio. EUR).

Die Nettoschadenaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen im Berichtsjahr um 233,4 Mio. EUR auf 1.549,4 Mio. EUR, vor allem bedingt durch höhere Aufwendungen in den Sparten Haftpflicht und Leben. Der Aufwand für die übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen betrug 2009 dagegen nur 27,8 Mio. EUR (143,2 Mio. EUR). Die Geschäftsausweitung führte auch zu einer Erhöhung

der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb gegenüber 2008 um 92,4 Mio. EUR auf 468,8 Mio. EUR. Die Aufwendungen für die eigene Verwaltung wuchsen dabei nur geringfügig. Die Verwaltungskostenquote – das Verhältnis von Verwaltungskosten zur verdienten Nettoprämie – sank im Berichtsjahr von 1,7 % auf 1,6 %.

Unser versicherungstechnisches Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen verringerte sich aufgrund der Aufwandserhöhungen in der Schaden- wie auch der Personenrückversicherung auf 0,3 Mio. EUR (37,2 Mio. EUR):

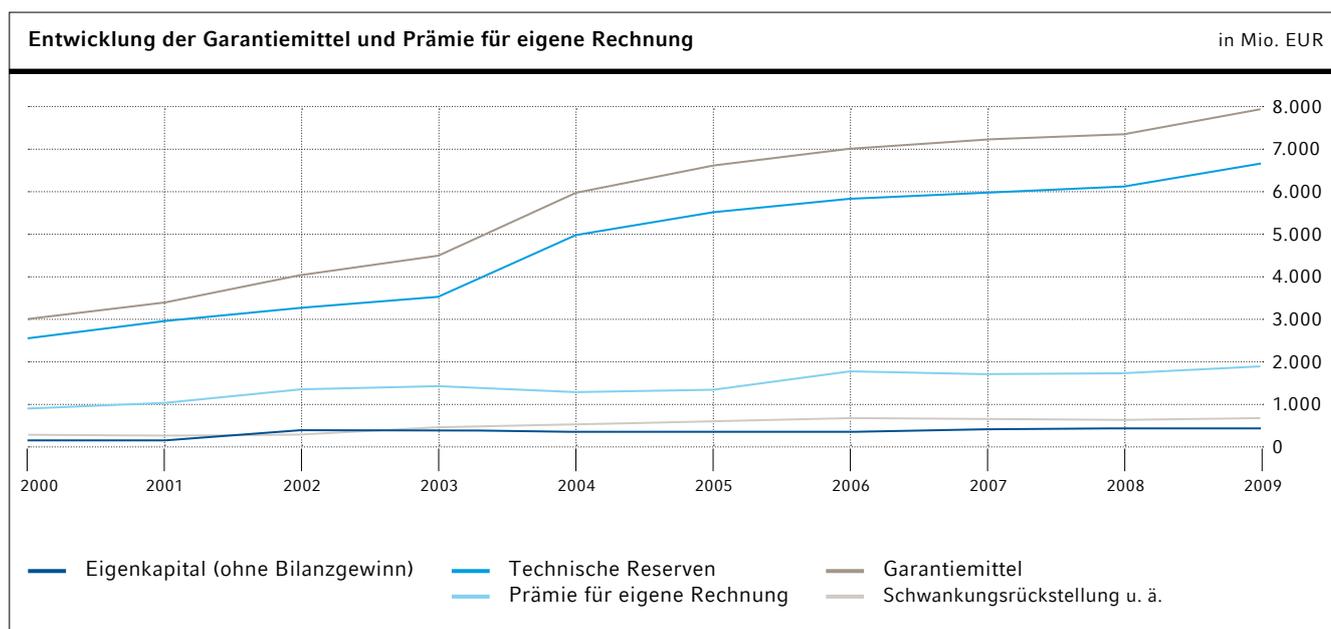


Anstelle einer Auflösung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen wie im Geschäftsjahr 2008 erfolgte im Berichtsjahr eine Erhöhung um 54,0 Mio. EUR, wodurch sich für 2009 schließlich ein negatives versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von -53,8 Mio. EUR ergab (67,1 Mio. EUR).

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Stabilisierung der internationalen Kapitalmärkte erwirtschaftete die E+S Rück im Jahr 2009 wieder ein zufriedenstellendes Kapitalanlageergebnis von 289,9 Mio. EUR. Das Vorjahresresultat von 210,7 Mio. EUR war durch realisierte Verluste aus Aktienverkäufen belastet. Unsere Geschäftsausweitung führte zu einem hohen Zufluss neuer liquider Mittel, die wir im Berichtsjahr primär konservativ in Schuldscheinen anlegten. Die selbstverwalteten Kapitalanlagen erhöhten sich weiter auf 4,5 Mrd. EUR (4,3 Mrd. EUR).

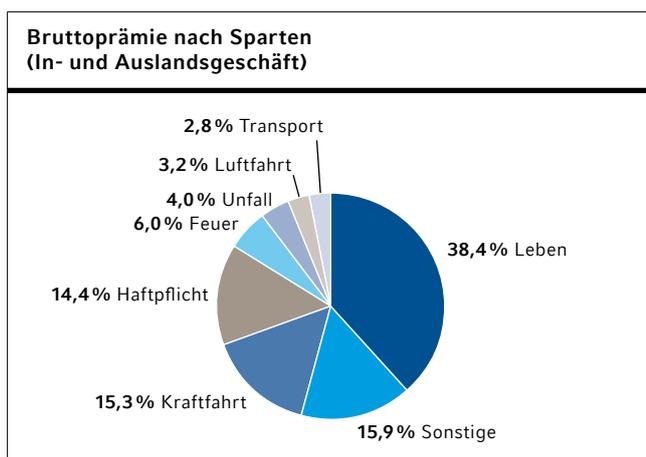
Aufgrund des verminderten Ergebnisses aus der Versicherungstechnik reduzierte sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit 2009 trotz des normalisierten Kapitalanlageergebnisses auf 132,3 Mio. EUR (148,3 Mio. EUR). Nach Steuern verblieb ein gestiegener Jahresüberschuss von 80,0 Mio. EUR (52,0 Mio. EUR). Da Verluste aus Aktien in Deutschland steuerlich nicht absetzbar sind, war die Steuerlast im Vorjahr noch deutlich höher als im Berichtsjahr.

Unsere Garantiemittel stiegen während des Berichtsjahres kräftig um 603,1 Mio. EUR auf 8,0 Mrd. EUR. Vor allem die technischen Reserven wuchsen an, zudem erhöhte sich die Schwankungsrückstellung.



Spartenentwicklung

Die Spartenstruktur des Berichtsjahres 2009 wurde weiterhin von der Sparte Leben dominiert, deren Gewicht sich gegenüber dem Vorjahr allerdings von 42,6 % auf 38,4 % verringert hat. Dagegen stieg der Anteil der Haftpflichtsparte von 11,4 % auf 14,4 %. Die Anteile der anderen Sparten der Schaden-Rückversicherung – Feuer, Unfall, Kraftfahrt, Luftfahrt und Transport – veränderten sich nur in geringem Maße. Der Anteil der Krankenrückversicherung – ausgewiesen unter „Sonstige“ – hat sich im Berichtsjahr leicht von 3,3 % auf 3,8 % erhöht.



Im Folgenden stellen wir den Geschäftsverlauf der einzelnen Sparten dar: Zuerst erläutern wir für die jeweilige Sparte die Entwicklung unseres Deutschlandgeschäfts im Jahr 2009. Danach wird das von der Hannover Rück übernommene internationale Geschäft dargestellt. Anschließend gehen wir auf die Veränderung der Bruttoprämie und das versicherungstechnische Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen ein.

Feuer

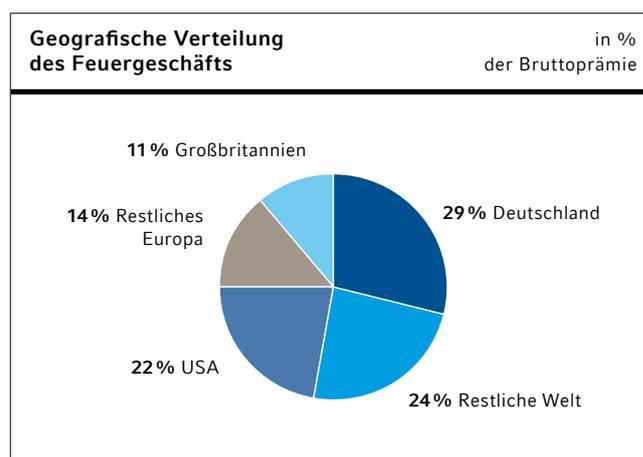
Entgegen der Erwartungen zu Beginn des Jahres 2009 hielt der Prämienabrieb im deutschen industriellen Feuer-/Sachversicherungsmarkt an. Verantwortlich für den unverändert weichen Markt waren einerseits die vorhandenen hohen Kapazitäten und andererseits die vergleichsweise geringe Großschadenbelastung. Das marktweite Prämienaufkommen in der industriellen Feuerversicherung für das Jahr 2009 dürfte etwa 2,2 Mrd. EUR bei einer kombinierten Schaden-/Kostenquote von 95 % nach Abwicklung betragen.

Direkte Auswirkungen der Finanzmarktkrise waren im Berichtsjahr noch nicht ausgeprägt spürbar. Als E+S Rück fokussieren wir uns weiterhin ausschließlich auf margenfüllendes Geschäft und setzen unsere selektive Zeichnungspolitik konsequent fort.

Das deutsche fakultative industrielle Feuergeschäft war im Jahr 2009 nur von wenigen Großschäden betroffen. Der Ratenabrieb blieb marktweit insgesamt relativ moderat. In der Erneuerungsphase konnten wir unseren Bestand auf Basis vernünftiger Konditionen weiter ausbauen.

Der Anteil des deutschen Geschäfts in unserem Feuer-Portefeuille erhöhte sich im Berichtsjahr auf 29 %. Dank der unterdurchschnittlichen Großschadenfrequenz blieben die Ergebnisse unseres in Deckung genommenen Geschäfts zufriedenstellend.

Für das von der Hannover Rück übernommene Feuergeschäft war insbesondere die Entwicklung der angelsächsischen Märkte entscheidend: Vor allem in den USA, aber auch in Großbritannien hat die Hannover Rück ihr Prämienvolumen bei verbesserter Profitabilität ausgebaut. In Euro umgerechnet wuchs das US-Feuergeschäft der E+S Rück somit kräftig um 15 %, der Anteil der USA betrug im Berichtsjahr insgesamt 22 %. In Großbritannien sank unser Volumen wechselkursbedingt geringfügig. Auch die Volumina in anderen europäischen Ländern sowie in Asien waren geringer als im Vorjahr; dagegen stiegen die Prämieinnahmen in Mittel- und Südamerika.



Das Bruttoprämienvolumen unseres gesamten Feuer-Portefeuilles wuchs im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr (137,6 Mio. EUR) auf 154,7 Mio. EUR. Die Überschwemmungen in Manila auf den Philippinen führten zu einer Belastung von 10,8 Mio. EUR; die Schadenquote

blieb mit 57,2 % dennoch auf einem zufriedenstellenden Niveau. Das versicherungstechnische Ergebnis (vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen) betrug 24,5 Mio. EUR. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurde ein Betrag von 11,3 Mio. EUR zugeführt.

Feuer in Mio. EUR	2009	2008
Gebuchte Bruttoprämie	154,7	137,6
Schadenquote (%)	57,2	43,7
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	24,5	38,1

Haftpflicht

Für den deutschen Haftpflichtmarkt werden für 2009 stabile Beitragseinnahmen prognostiziert. Ebenso wird keine nennenswerte Veränderung der Schadenquote von circa 67 % bzw. der kombinierten Schaden-/Kostenquote von etwa 89 % erwartet. Insbesondere für nicht exponierte Risiken im gewerblichen und industriellen Bereich muss aus Versicherersicht weiterhin von einem nachgebenden Markt gesprochen werden. Das Privatkundensegment zeigte sich auf der Prämienseite konstant, auf der Bedingungsseite zog allerdings der Wettbewerb weiter an.

Berichtenswerte Schäden sind für 2009 nicht zu melden. Dies gilt auch für das kritische Segment der D&O-Versicherung (Manager-Haftpflicht), die im Rahmen der Finanzmarktkrise im vergangenen Jahr besonders im Fokus stand. Die Bundesregierung hat mit dem „Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung“ auf die Diskussion über die Verhältnismäßigkeit von Manager-Gehältern reagiert. Seit August 2009 gelten für Vorstände bestimmter Unternehmensformen strengere Regeln, wodurch sich bereits ein steigender Bedarf an D&O-Versicherung ergeben hat.

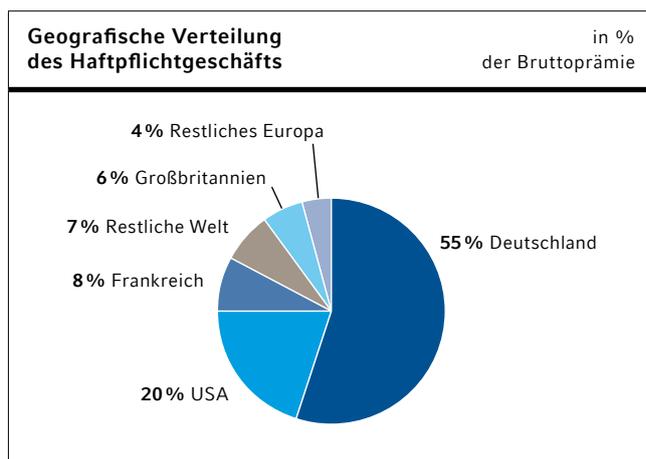
Für Finanzdienstleistungsunternehmen gab es deutliche Ratenerhöhungen und eine partielle Kapazitätsverknappung, während die ‚kommerziellen‘ D&O-Risiken – insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen – weiterhin umkämpft waren. Wir haben sehr selektiv gezeichnet; das Volumen des fakultativen D&O-Portfolios blieb im Wesentlichen unverändert.

Das fakultative industrielle Haftpflichtgeschäft war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ergebnistechnisch positiv. Die Kapazitäten auf der Erst- und Rückversicherungsseite blieben jedoch unverändert hoch. Der Markt war und ist

weiterhin wettbewerbsorientiert, allerdings lag der Prämienabfall in der abgelaufenen Erneuerungssaison auf deutlich niedrigerem Niveau als in den Vorjahren. Unser bestehendes fakultatives Portefeuille blieb weitestgehend schadenfrei. Wir konnten unsere Beteiligungen erfolgreich verlängern und das Portefeuille leicht ausbauen. Der Anteil des deutschen Geschäfts an unserer Haftpflicht-Sparte betrug insgesamt 55 %.

Das Auslandsgeschäft des Haftpflichtbereichs nahm durch die Expansion der Hannover Rück im Berichtsjahr stark zu. Dies betraf vor allem Frankreich – hier speziell die Bauhaftpflichtversicherung – sowie Großbritannien und Lateinamerika. In der gebuchten Bruttoprämie der E+S Rück liegt Frankreich nun vor Großbritannien.

Das Volumen der USA, unserem wichtigsten Haftpflicht-Auslandsmarkt, blieb wechselkursbedingt nahezu unverändert. Nachdem die Hannover Rück ihre Zeichnungen in der US-Berufshaftpflichtversicherung in den letzten Jahren drastisch zurückgefahren hatte, wurde das Engagement im Berichtsjahr nicht weiter reduziert.



Die gebuchte Bruttoprämie unseres gesamten Haftpflicht-Portefeuilles hat sich im Berichtsjahr um 100 Mio. EUR auf 368,8 Mio. EUR erhöht. Ursache hierfür war neben der Ausweitung unseres Auslandsgeschäfts auch ein Sonder-effekt des Vorjahres: Infolge eines geänderten Abrechnungsverfahrens mit einem großen Zedenten hatte sich die gebuchte Bruttoprämie 2008 reduziert.

Haftpflicht in Mio. EUR	2009	2008
Gebuchte Bruttoprämie	368,8	268,9
Schadenquote (%)	96,5	77,0
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-63,7	12,6

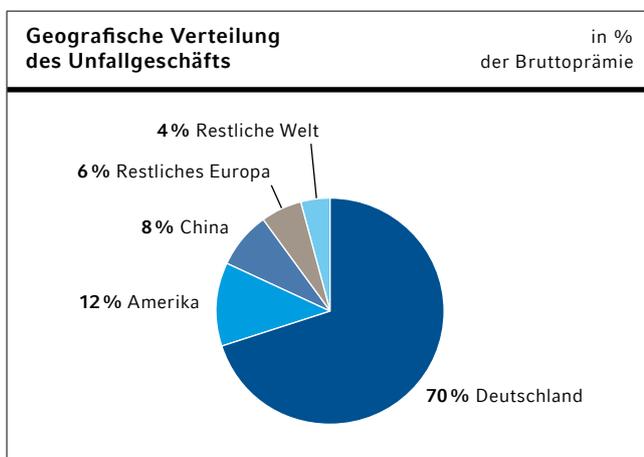
Unsere Schadenreserve haben wir im Berichtsjahr vorsorglich verstärkt. Insgesamt ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis von -63,7 Mio. EUR. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurde ein Betrag von 28,6 Mio. EUR entnommen.

Unfall

Erneut günstig entwickelte sich die Unfallversicherung, die wir unverändert zu unseren Zielsparten zählen. Die Ergebnislage des Originalmarktes in der deutschen Unfallversicherung war 2009 mit einer kombinierten Schaden-/Kostenquote von etwa 83 % erneut sehr erfreulich. Die Marktprämie legte wiederum leicht zu, jedoch stieg auch der Schadenaufwand deutlich.

Unsere Aktivitäten zeichnen sich in dieser Sparte dadurch aus, dass wir unseren Kunden exzellente Serviceleistungen sowohl hinsichtlich der Produktentwicklung und Risikoprüfung als auch im Schadenservice bieten. Neben detaillierten Checklisten erhalten die Kunden umfangreiche Unterstützung bei Einzelfallentscheidungen, in der Schadeneinstufung und -bearbeitung sowie bei Schulungen der Mitarbeiter hinsichtlich der Antrags- und Risikoprüfung. Bei den Produkten sind nach wie vor die Kombirente und die Assistance-Leistungen, insbesondere für den Seniorenbereich, unsere Schwerpunkte.

Unsere Bruttoprämie haben wir in Deutschland spürbar ausgeweitet, wohingegen die von der Hannover Rück übernommenen Volumina im Berichtsjahr zumeist stabil blieben bzw. in einigen europäischen Ländern leicht zurückgingen. Stark gewachsen ist der Anteil Asiens, da wir erstmals auch chinesisches Geschäft in höherem Umfang übernommen haben. China ist dadurch unser zweitgrößter Einzelmarkt in der Unfallsparte geworden.



Die gebuchte Bruttoprämie stieg gegenüber dem Vorjahr um 19 % auf 102,5 Mio. EUR. Mit 51,8 % bewegte sich die Schadenquote wieder auf einem sehr auskömmlichen Niveau. Das versicherungstechnische Ergebnis fiel dadurch im Berichtsjahr mit einem Plus von 6,5 Mio. EUR wieder positiv aus. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen haben wir einen Betrag von 5,1 Mio. EUR zugeführt.

Unfall in Mio. EUR	2009	2008
Gebuchte Bruttoprämie	102,5	86,4
Schadenquote (%)	51,8	86,5
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	6,5	-13,0

Kraftfahrt

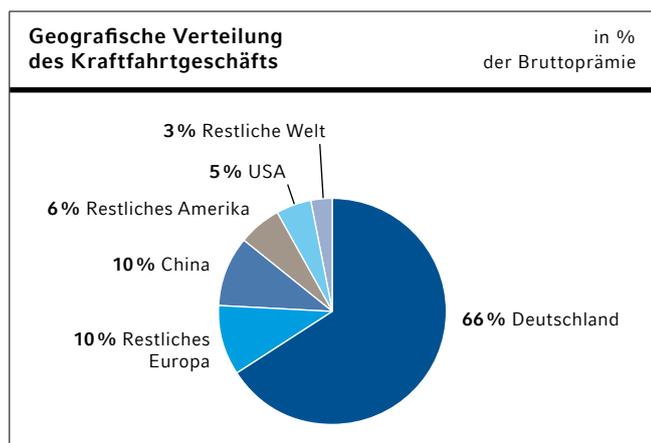
Die deutsche Kraftfahrtversicherung zeichnete sich durch einen im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Rückgang des Beitragsvolumens aus. Im Laufe des Jahres hat der Markt verstärkt Tarifierungsmaßnahmen vorgenommen, zudem sind die Beitragseinnahmen in der Vollkaskoversicherung bedingt durch die Abwrackprämie gestiegen.

Negativ war im Berichtsjahr die Entwicklung auf der Schadenseite. In der Kraftfahrzeug-Haftpflicht stieg der Schadenaufwand in Verbindung mit einer nahezu unveränderten Schadenfrequenz deutlich an. In der Vollkaskoversicherung bestätigte sich diese Entwicklung durch einen erhöhten Aufwand für Unfallschäden, sodass sich der Schadenaufwand trotz des Ausbleibens größerer Naturereignisse nur geringfügig reduzierte. Insgesamt zeigt sich für 2009 damit erneut ein negatives technisches Ergebnis in der Kraftfahrtversicherung.

Für die nichtproportionalen Deckungen konnten sowohl in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung als auch in den Kaskosparten deutliche Konditionsverbesserungen erreicht werden. Im naturgefahrenexponierten Kasko-Portefeuille ist dies insbesondere auf die Ergebnisse des Jahres 2008 zurückzuführen, als durch schwere Unwetter mit Hagelereignissen die Deckungen zum Teil erheblich betroffen waren.

Unser deutsches Geschäft haben wir im Berichtsjahr moderat ausgebaut, der Anteil Deutschlands an der gebuchten Bruttoprämie des Kraftfahrt-Portefeuilles stieg um 1 % auf 66 %. Innerhalb unseres von der Hannover Rück übernommenen Auslandsgeschäfts kam es dagegen zu stärkerer

ren Verschiebungen: Rückläufig waren die Volumina in China und Osteuropa, dagegen erhöhten sich die Prämien in Großbritannien, den USA und Lateinamerika kräftig.



Das Prämienvolumen in der Kraftfahrtsparte erhöhte sich insgesamt um 4,0 % von 376,3 Mio. EUR auf 391,3 Mio. EUR. Die Schadenquote sank gegenüber dem durch Hagelereignisse geprägten Vorjahr auf 79,3 % (98,2 %). Durch die geringeren Schäden verbesserte sich das versicherungstechnische Ergebnis von -56,2 Mio. EUR auf -3,8 Mio. EUR. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen haben wir einen Betrag von 28,7 Mio. EUR zugeführt.

Kraftfahrt in Mio. EUR	2009	2008
Gebuchte Bruttoprämie	391,3	376,3
Schadenquote (%)	79,3	98,2
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-3,8	-56,2

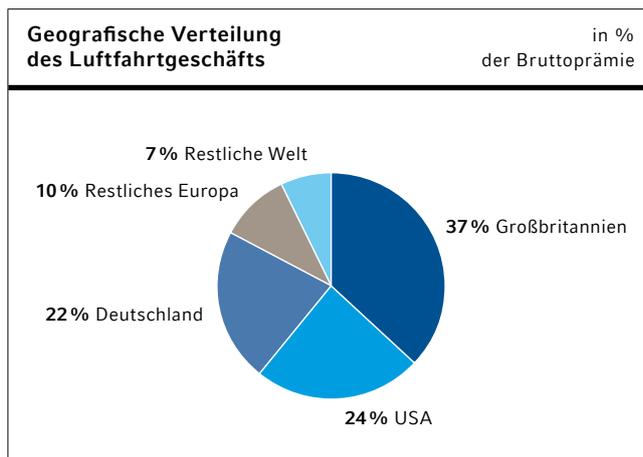
Luftfahrt

Der Erstversicherungsmarkt im Bereich Luftfahrt war auch im Berichtsjahr stark von Überkapazitäten geprägt; dennoch gab es deutliche Erhöhungen bei den Originalraten. Ausgelöst wurden diese durch die Flugzeugabstürze von Colgan Air in den USA zu Beginn des Jahres sowie von Air France über dem Atlantik im vergangenen Juni, welche beträchtliche Schäden verursachten. Im zweiten Halbjahr 2009 erhöhten sich daraufhin die Erstversicherungsprämien signifikant. Auch der Rückversicherungsmarkt war erheblich durch die Großschäden betroffen und hat entsprechend mit Preiserhöhungen reagiert.

Die E+S Rück profitierte in dieser Sparte weiterhin davon, dass sie aufgrund ihres ausgezeichneten Ratings zu den bevorzugten Rückversicherern gehört. Wir sind gut aufgestellt, um in einem härter werdenden Markt profitable

Geschäftschancen zu nutzen. Dies zeigte sich im Berichtsjahr in der Ausweitung unserer gezeichneten Bruttoprämie in Deutschland um 33 %, wodurch der Anteil unseres deutschen Geschäfts auf 22 % anstieg.

Das Portefeuille der Hannover Rück, die einer der weltweit führenden Rückversicherer im Luft- und Raumfahrtgeschäft ist, wuchs im Berichtsjahr ebenfalls kräftig, wovon wir entsprechend profitierten: Neben einem moderaten Anstieg unserer übernommenen Bruttoprämie in Großbritannien erhöhten sich vor allem die Volumina in den USA und Frankreich.



Unser gesamtes Luftfahrt-Prämienvolumen stieg 2009 um 19 % auf 81,4 Mio. EUR. Das Berichtsjahr litt jedoch unter einer überdurchschnittlichen Schadenbelastung. Größter Einzelschaden war für uns der Flugzeugabsturz der Air-France-Maschine mit einer Netto-Belastung von 6,7 Mio. EUR. Die Schadenquote lag mit 68,1 % allerdings noch auf auskömmlichem Niveau.

Das versicherungstechnische Ergebnis fiel mit 8,4 Mio. EUR um 2,0 Mio. EUR höher als im Vorjahr aus. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurde ein Betrag von 4,6 Mio. EUR zugeführt.

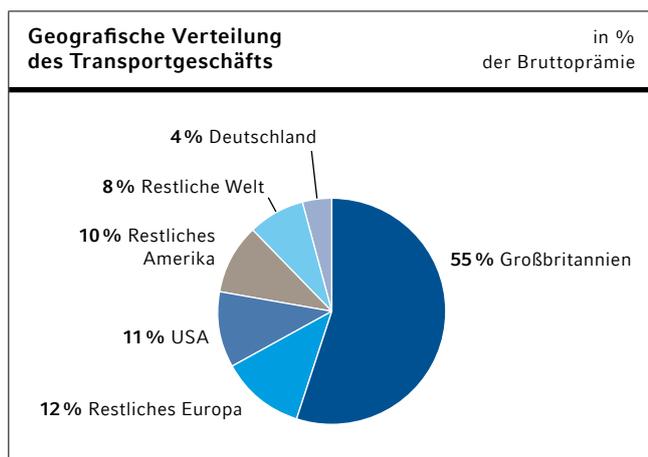
Luftfahrt in Mio. EUR	2009	2008
Gebuchte Bruttoprämie	81,4	68,3
Schadenquote (%)	68,1	62,7
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	8,4	6,4

Transport

2009 war im Hinblick auf das Transportgeschäft ein im Schadenverlauf moderates Jahr. Allerdings wirkte sich der scharfe Rückgang des Welthandels negativ aus: So wur-

den weniger Güter zu niedrigeren Preisen transportiert, was zu einem rückläufigen Prämienvolumen in der Warenversicherung führte. Angesichts gesunkener Werte von Schiffen, die durch Überkapazitäten und damit einhergehende deutlich niedrigere Frachtraten ausgelöst worden waren, zeigte auch die Kaskoversicherung zurückgehende Prämien. Zusammen mit gesunkenen Rohstoffpreisen hatten diese Entwicklungen jedoch positive Effekte auf die Schadeninflation. Auf Rückversicherungsseite blieb die Nachfrage stabil: Dank adäquater Konditionen zeigte sich der Markt in guter Verfassung, und wir konnten steigende Preise erzielen.

Ebenso wie im Luftfahrtgeschäft ist die Hannover Rück auch in der Transportsparte einer der führenden Rückversicherer und vor allem in London, dem wichtigsten und weltweit größten Markt für Transportversicherung inklusive Rückversicherung, aktiv. Das hier von uns übernommene Volumen reduzierte sich im Berichtsjahr geringfügig um 4 Mio. EUR, wodurch der Anteil Großbritanniens an unserer gebuchten Bruttoprämie auf 55 % sank. Dagegen erhöhten sich leicht die Prämienvolumina in Deutschland, den USA, Lateinamerika und Asien.



Unser Brutto-Prämienvolumen blieb mit 71,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (71,8 Mio. EUR) nahezu unverändert. Die Schadenquote reduzierte sich weiter von 92,6 % auf 69,5 %. Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich von -3,4 Mio. EUR auf 6,6 Mio. EUR. Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen waren um 15,5 Mio. EUR zu erhöhen.

Transport in Mio. EUR	2009	2008
Gebuchte Bruttoprämie	71,4	71,8
Schadenquote (%)	69,5	92,6
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	6,6	-3,4

Leben

Der deutsche Lebens- und Rentenversicherungsmarkt war im Berichtsjahr durch die kontinuierliche Umsetzung des zum 1. Januar 2008 eingeführten Versicherungsvertragsgesetzes gekennzeichnet, das für die Unternehmen, ihre Vertriebe und die Versicherungsnehmer wesentliche Änderungen in Bezug auf Transparenz, Rückkaufswerte und Bewertungsreserven mit sich gebracht hat.

Ebenso essentiell zeigten sich die Konsequenzen der internationalen Finanzmarktkrise – zum einen am Verhalten der bestehenden Versicherungsnehmer mit dem Resultat höherer Stornoraten, zum anderen bei zukünftigen Kunden im Neugeschäft, das für fondsgebundene Versicherungen sehr verhalten ausfiel. Bei den klassischen Policen standen Einmalbeitrags-Produkte im Fokus, für die verschiedene deutsche Lebensversicherer ihren Kunden von Beginn an eine sehr attraktive Gesamtverzinsung offerierten.

Unverändert interessant bleiben risikoorientierte Versicherungen zur Absicherung von Sterblichkeit und Invalidität; dabei spielen auch Produkte aus dem Bancassurance-Bereich für die Absicherung von Konsumentenkrediten und Hypothekendarlehen weiterhin eine große Rolle.

Die Versuche einiger internationaler Versicherungsgruppen, in Deutschland über Rentenpolicen mit starken, langfristigen Finanzgarantien (sog. Variable Annuities) höhere Marktanteile zu gewinnen, waren kaum von Erfolg gekrönt. Die verbliebenen Anbieter haben ihre Produkte wesentlich vereinfacht, um den gestiegenen Kosten für Hedging-Strategien zu begegnen.

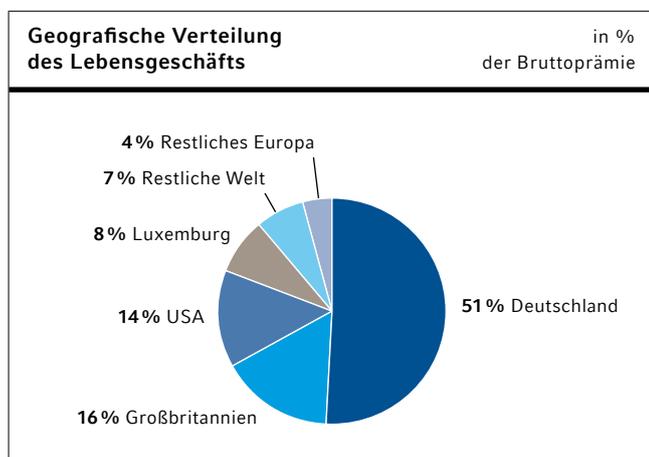
Die E+S Rück konnte ihre Position im deutschen Markt für Lebens- und Rentenrückversicherungen durch die Akquisition einiger Neukunden ausbauen und nimmt mit einer gebuchten Bruttoprämie von 515 Mio. EUR, die von 41 Gesellschaften zediert wird, eine führende Rolle ein. Der Anteil unseres deutschen Geschäfts erhöhte sich im Berichtsjahr spürbar und betrug nach 46 % im Vorjahr nun 51 %.

Über den bereits erwähnten umfassenden Quoten-Retrozessionsvertrag nimmt die E+S Rück seit vielen Jahren an der dynamischen internationalen Entwicklung des Lebensgeschäfts der Hannover Rück-Gruppe teil. Durch dieses Modell werden strategisch wichtige Diversifikations- und Skalierungseffekte realisiert und der E+S Rück die Möglichkeit geboten, am rapiden Wachstum der großen Schwellenmärkte wie China, Indien und Brasilien zu partizipieren.

In Großbritannien, dem bedeutendsten europäischen Rückversicherungsmarkt, ist die Hannover Rück als traditioneller Rückversicherer von Mortalitäts- und Critical-Illness-Risiken eher konservativ positioniert. Wegen der extremen Wettbewerbsintensität dieses Marktes lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr in der selektiven Fortführung von bestehenden Zedentenverbindungen.

Im britischen Rentenversicherungsmarkt agiert die Hannover Rück seit Mitte der 1990er Jahre als Rückversicherer von Vorzugsrenten (sog. Enhanced Annuities) und hat erst vor einigen Jahren die Versicherung selektiver Langlebkeitsrisiken für in Auszahlung befindliche Pensionsfonds als neues Segment aufgenommen. Relevante Investmentrisiken werden bei der Rückversicherung der UK-Pensionsfonds über diese Langlebkeits-Swaps nicht übernommen.

Unser zediertes Prämienvolumen aus Großbritannien erhöhte sich in Euro aufgrund der Abwertung des Britischen Pfund nur wenig; der Anteil am Prämienvolumen der Lebenssparte stieg leicht auf 16 %. Während das Gewicht anderer Länder und Regionen ebenfalls nur kleinen Veränderungen unterlag, sank das Volumen in den USA um 60 Mio. EUR, wodurch sich der US-Prämienanteil auf 14 % reduzierte. Ursache hierfür war neben der Abwertung des US-Dollars auch die Buchung eines großen Einzelvertrages im Vorjahr, dessen Prämie sich im Berichtsjahr erwartungsgemäß abgebaut hat.



Insgesamt verringerte sich das Bruttoprämienvolumen der E+S Rück in der Lebens- und Rentenversicherung durch die erwähnten Effekte geringfügig um 2,3 % auf 982,9 Mio. EUR. Der Rückgang des ausländischen Geschäfts konnte durch die Expansion in Deutschland nahezu ausgeglichen werden.

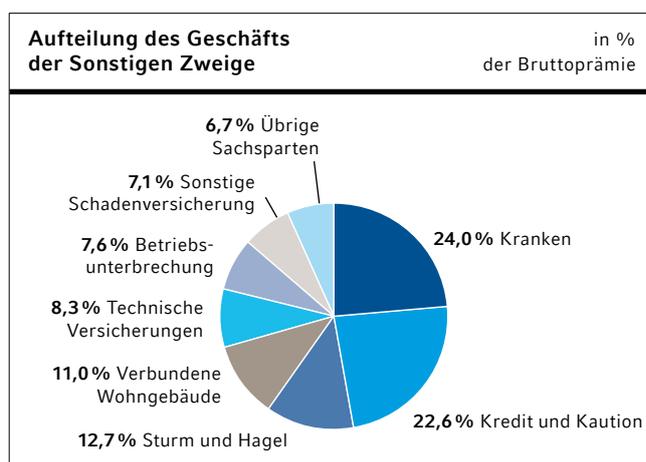
Im Berichtsjahr fielen im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von umfangreichen Stornierungen fondsgebundener Pro-

dukte höhere Netto-Aufwendungen für Versicherungsfälle an. Dafür reduzierte sich die Zuführung zur Netto-Deckungsrückstellung erheblich, da die Deckungsrückstellungen für die stornierten Verträge aufgelöst wurden. Das geringere Neugeschäft führte zudem zu niedrigeren Provisionseinnahmen auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft. Im Vorjahr hatten wir hier noch von höheren Provisionseinnahmen auf das erstmalig abgegebene Volumen profitiert. Aufgrund der genannten Effekte reduzierte sich das versicherungstechnische Nettoergebnis auf 25,1 Mio. EUR nach 42,0 Mio. EUR im Vorjahr.

Leben in Mio. EUR	2009	2008
Gebuchte Bruttoprämie	982,9	1.006,5
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	25,1	42,0

Sonstige Zweige

Unter den Sonstigen Versicherungszweigen werden die Sparten Kranken, Kredit und Kautions, Sonstige Schadenversicherung und Sonstige Sachversicherung ausgewiesen. Letztere beinhaltet die Zweige Extended Coverage, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Sturm, Glas, Technische Versicherungen, Betriebsunterbrechung, Hagel und Tier. Die Sonstige Schadenversicherung umfasst die Zweige Rechtsschutz, Vertrauensschaden sowie Sonstige Vermögens- und Sachschaden.



Ihrer Bedeutung entsprechend konzentrieren wir uns bei der Kommentierung der Sonstigen Zweige auf die Krankenversicherung, die Kredit- und Kautionsversicherung sowie auf die Naturgefahrendeckungen der Zweige Sturm und Hagel.

Unser Portefeuille in der Sparte **Krankenversicherungen** mit einer Bruttoprämie von 97,3 Mio. EUR (ein Plus von 25 % gegenüber dem Vorjahreswert) war durch internationale Retrozessionsübernahmen der Hannover Rück gekennzeichnet. Das deutsche Geschäft beschränkte sich auf einige nichtproportionale Deckungen, vorwiegend im Auslandsreise-Krankenversicherungssegment.

Beim US-Geschäft handelt es sich primär um quotale Beteiligungen am privatwirtschaftlich organisierten Krankengeschäft für Senioren (sog. Medicare Supplement/Medicare Advantage). Weiterhin werden von uns Krankenpolicen aus Großbritannien rückgedeckt, wo wir einen vor einigen Jahren neu gegründeten innovativen Krankenversicherer unterstützen. Ebenso versichern wir Krankenpolicen aus Mittelamerika – hier vor allem in Mexiko – und aus der Volksrepublik China inkl. Hongkong.

Auch infolge einer vorsichtigen Reservierungspraxis zeigte sich im Berichtsjahr ein technischer Verlust von 3,1 Mio. EUR, der zum größten Teil auf Vorfinanzierungseffekte aus dem britischen Markt zurückzuführen ist.

In der **Kredit- und Kautionsversicherung** war die Situation aufgrund der sich im Berichtsjahr ausbreitenden Rezession schwierig. Gleichwohl war im vierten Quartal eine gewisse Bodenbildung zu beobachten. Angesichts steigender Insolvenz-Zahlen hatten die Erstversicherer im Berichtsjahr deutlich erhöhte Schadensätze zu verzeichnen, insbesondere galt dies für die Kreditsparte. Infolgedessen setzte eine drastische Sanierung des Geschäfts ein. So stiegen die Prämien – bei reduzierten Haftungen – im niedrigen zweistelligen Bereich. In einigen Fällen waren sogar Steigerungen bis 100 % möglich. Auch im Kautionsgeschäft zogen die Raten an, allerdings waren die durchschnittlichen Steigerungen aufgrund niedrigerer Schadensätze schwächer ausgeprägt. Für die Rückversicherung stellte sich die Schadensituation ähnlich der in der Erstversicherung dar, wenngleich das nichtproportionale Geschäft kaum schadenbelastet war.

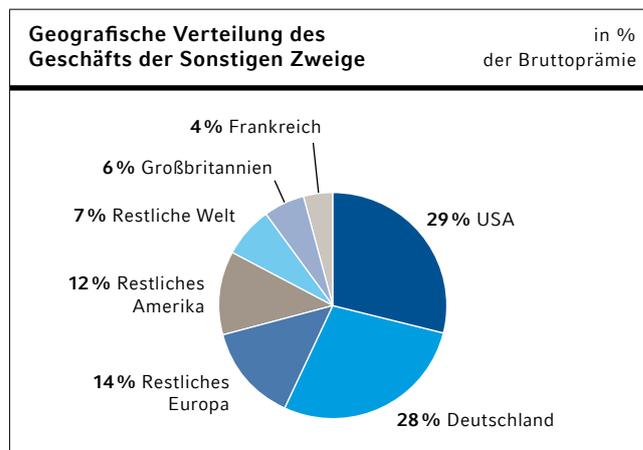
In der weltweiten Kredit- und Kautionsrückversicherung gehört die Hannover Rück zu den Marktführern. Insgesamt hat sie ihr Geschäft noch restriktiver als bisher gezeichnet und ihr Portefeuille weiter diversifiziert. Im Berichtsjahr wurden die deutlichen Preiserhöhungen genutzt und das Volumen selektiv ausgebaut, wodurch auch das durch die E+S Rück übernommene Geschäft angestiegen ist.

Die Bruttoprämie in der Kredit- und Kautionsrückversicherung erhöhte sich von 74,3 Mio. EUR auf 91,6 Mio. EUR.

Auch wenn das versicherungstechnische Ergebnis mit –10,5 Mio. EUR (5,6 Mio. EUR) infolge gestiegener Ausfallquoten in der Kreditrückversicherung und unserer vorsichtigen Reservierung negativ war, erwarten wir für 2010 aufgrund sich erholender Schadenquoten eine Rückkehr in die Gewinnzone.

Innerhalb der **Naturgefahrendeckungen** war die Schadenbelastung der deutschen Versicherer im Jahr 2009 unterdurchschnittlich. Die Frühjahrsstürme und die Unwetter im Sommer verursachten keinen nennenswerten Aufwand. Lediglich die landwirtschaftliche Hagelversicherung hatte schwere Schäden zu tragen. Die hohen Selbstbehalte der Erstversicherer führten dazu, dass wir und auch andere Rückversicherer nur gering oder gar nicht betroffen waren.

Die kräftige Geschäftsausweitung der Zweige Kranken, Kredit und Kautions, Hagel, Verbundene Wohngebäude sowie Betriebsunterbrechung führte im Berichtsjahr zu einem deutlichen Anstieg der gebuchten Bruttoprämie aller Sonstigen Versicherungszweige auf 405,2 Mio. EUR (349,4 Mio. EUR). In der Betrachtung nach Ländern und Regionen wuchs insbesondere das Geschäftsvolumen in Lateinamerika, den USA und China.



Die Schadenquote nahm leicht auf 72,6 % (69,6 %) zu, wodurch das versicherungstechnische Ergebnis mit –3,2 Mio. EUR negativ ausfiel. In den Sonstigen Zweigen haben wir die Schwankungsrückstellung und die ähnlichen Rückstellungen um insgesamt 17,4 Mio. EUR erhöht.

Sonstige Zweige in Mio. EUR	2009	2008
Gebuchte Bruttoprämie	405,2	349,4
Schadenquote (%)	72,6	69,6
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	–3,2	10,7

Kapitalanlagen

Während die US-amerikanische Notenbank ihre Leitzinsen nach den drastischen Senkungen 2008 während des Berichtsjahres unverändert bei 0 % bis 0,25 % beließ, senkte die Europäische Zentralbank ihren Leitzins im Jahresverlauf in mehreren Schritten von 2,5 % auf 1 %.

Die Verzinsung zehnjähriger US-Staatsanleihen stieg im Jahresverlauf deutlich von 2,1 % auf 3,8 %. Dieselbe Entwicklung war auch bei europäischen Staatsanleihen zu beobachten. Hier fiel der Anstieg – von 2,9 % auf 3,4 % – allerdings moderater aus. Bei Unternehmensanleihen waren 2009 über alle Bonitätsklassen und Branchen hinweg deutliche Rückgänge der Risikoaufschläge zu verzeichnen.

Nachdem wir unser Engagement bei den börsennotierten Aktien bereits 2008 auf nahezu Null reduziert hatten, wirkten sich die Volatilitäten der Aktienmärkte naturgemäß sehr begrenzt auf unser Kapitalanlageergebnis aus. Im Rahmen unserer Anlagestrategie haben wir Opportunitäten am Immobilienmarkt genutzt und unser Engagement in diesem Bereich wieder verstärkt. Der Euro legte bei deutlichen unterjährigen Schwankungen leicht im Wert gegenüber dem US-Dollar und dem Britischen Pfund zu. Die Kapitalanlagepolitik der Gesellschaft orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler, planbarer und steuerlich optimierter Erträge unter gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefeuilles
- Gewährleistung jederzeitiger Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft
- Hohe Diversifizierung der Risiken
- Begrenzung von Währungskursrisiken durch bilanzielle Währungsbedeckung

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir ein aktives Risikomanagement auf Basis ausgewogener Risiko-/Ertragsanalysen. Dabei berücksichtigen wir zentral implementierte Kapitalanlagerichtlinien und Erkenntnisse einer dynamischen Finanzanalyse. Diese Faktoren gewährleisten, zusammen mit dem positiven versicherungstechnischen Cashflow, dass unsere Zahlungsfähigkeit jederzeit sichergestellt ist.

Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements bestimmen die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Währungs- und Laufzeitenverteilung der Kapitalanlagen. Die modifizierte Duration unseres Anleiheportefeuilles

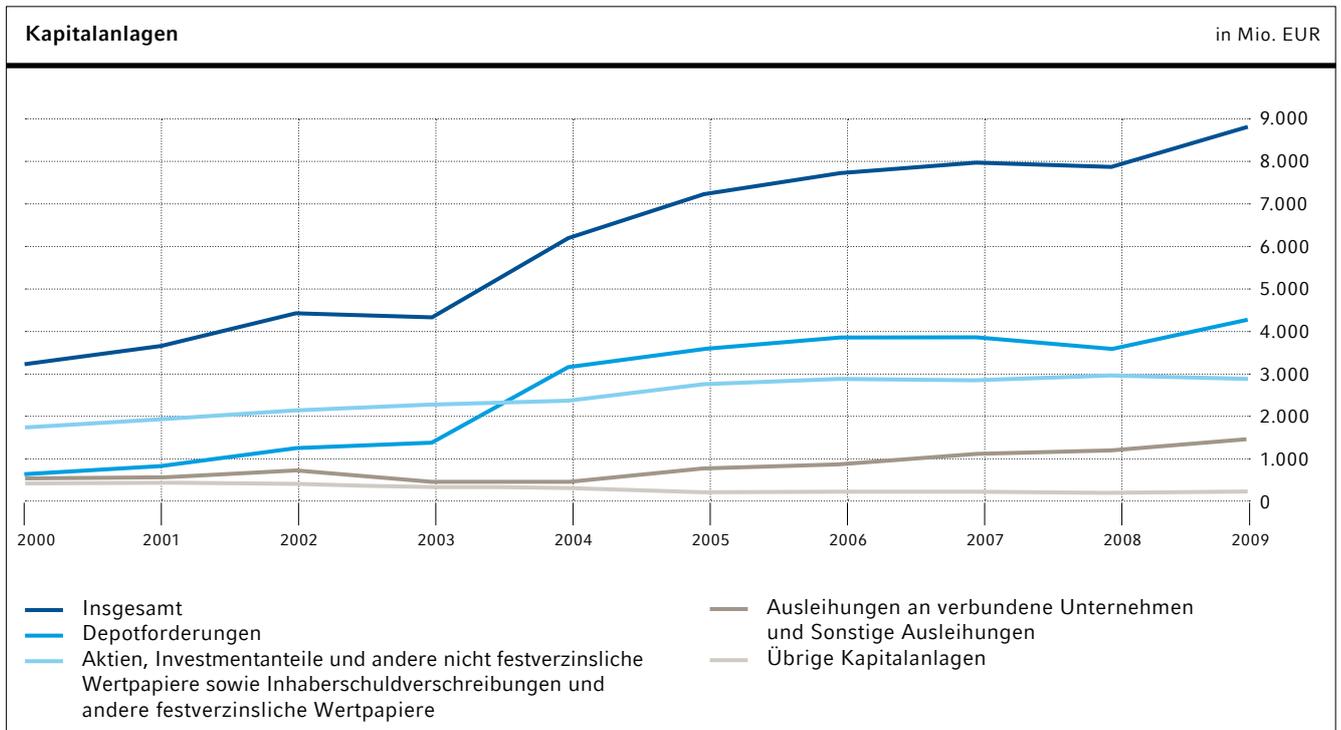
orientiert sich weitgehend an der durchschnittlichen Laufzeit der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Hierdurch passen wir die Fälligkeitsstruktur der festverzinslichen Wertpapiere den erwarteten Auszahlungsmustern unserer Verbindlichkeiten an und reduzieren die ökonomische Exponierung gegenüber dem Zinsänderungsrisiko. Zudem erreichen wir durch eine aktive und regelmäßige Steuerung der Währungsverteilung in unserem festverzinslichen Portefeuille eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungen zwischen Aktiv- und Passivseite, sodass Wechselkursschwankungen keinen wesentlichen Einfluss auf unser Ergebnis haben.

Unsere selbstverwalteten Kapitalanlagen blieben im Berichtsjahr mit 4,5 Mrd. EUR (4,3 Mrd. EUR) nahezu unverändert. Auch die ordentlichen Kapitalerträge blieben mit 285,7 Mio. EUR (285,5 Mio. EUR) stabil. Dies gilt ebenso für die Depotzinserträge und -aufwendungen, saldiert in Höhe von 101,5 Mio. EUR (97,9 Mio. EUR).

Den Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 48,9 Mio. EUR (108,1 Mio. EUR) stehen realisierte Verluste von 5,1 Mio. EUR (114,2 Mio. EUR) gegenüber. Die relativ hohen Realisierungen des Vorjahres resultierten hauptsächlich aus der im vierten Quartal aufgelösten Absicherung von rund einem Drittel des Aktienbestands sowie der deutlichen Reduktion der Aktien. Bei börsennotierten Aktien mussten wir folglich kaum noch Abschreibungen vornehmen (0,4 Mio. EUR), was im Wesentlichen auf das reduzierte Engagement in diesem Bereich und die Erholung an den Aktienmärkten zurückzuführen ist.

Bei festverzinslichen Wertpapieren gingen die Abschreibungen auf 7,7 Mio. EUR (26,1 Mio. EUR) zurück. Allerdings waren Wertberichtigungen in Höhe von 3,7 Mio. EUR (3,4 Mio. EUR) im Bereich nicht börsennotierter Unternehmensbeteiligungen (Private Equity) sowie in Höhe von 2,4 Mio. EUR auf Anteile an verbundenen Unternehmen (0,0 Mio. EUR) vorzunehmen. Insgesamt erhöhte sich das Netto-Kapitalanlageergebnis bei stabilen ordentlichen Erträgen und deutlich gesunkenen Abschreibungen auf 289,9 Mio. EUR (210,7 Mio. EUR).

Seit Jahren steuern wir aktiv die Laufzeit unserer festverzinslichen Wertpapiere und tragen damit zum Schutz unseres Eigenkapitals bei. In der aktuellen Berichtsperiode haben wir die modifizierte Duration unseres Rentenportefeuilles leicht verringert, sodass sie zum 31. Dezember 2009 bei 3,6 (4,0) lag.



Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren und Fondsanteilen stieg auf 4,2 Mrd. EUR (4,0 Mrd. EUR), was vor allem auf versicherungstechnische Mittelzuflüsse zurückzuführen ist. Investiert wurden die Mittel vorwiegend in Staatsanleihen. Die saldierten unrealisierten Kursgewinne der festverzinslichen Wertpapiere beliefen sich zum Jahresultimo auf 135,0 Mio. EUR (101,8 Mio. EUR).

Insgesamt erwirtschaftete die E+S Rück im Berichtsjahr wieder ein zufriedenstellendes Kapitalanlageergebnis von 289,9 Mio. EUR (210,7 Mio. EUR).

Personalbericht

Unsere Mitarbeiter

Hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter haben der E+S Rück zu ihrem heutigen Erfolg verholfen. Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter kontinuierlich zu fördern, zählt daher auch weiterhin zu den wichtigsten Aspekten der Zukunftssicherung unseres Unternehmens und bildet die Basis unserer Personalpolitik. Schwerpunkte unserer Personalarbeit bildeten im Berichtsjahr die Themen Employer Branding, Kompetenzmanagement, Nachfolgeplanung und Weiterbildung. Zum 31. Dezember 2009 waren 267 Mitarbeiter für die E+S Rück tätig.

Employer Branding

Die Wettbewerbssituation auf dem Rückversicherungsarbeitsmarkt der letzten Jahre war durch eine hohe Nachfrage nach qualifizierten Mitarbeitern gekennzeichnet. Dem tat auch die Wirtschaftskrise im Berichtsjahr keinen Abbruch. Der demografisch bedingte Rückgang der Hochschulabsolventenzahlen wird die Situation zukünftig noch verschärfen. Die E+S Rück nimmt diese Herausforderung an und entwickelt Maßnahmen, um sich auch weiterhin erfolgreich auf dem Bewerbermarkt zu platzieren.

Kompetenzmanagement

Ziel des Kompetenzmanagements ist es, die Potenziale, die unser Unternehmen dank der Talente seiner Mitarbeiter hat, effektiv zu nutzen, zukunftsprospektiv zu sichten und darauf basierend die für eine nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit notwendigen Kompetenzprofile zu entwickeln. Das Kompetenzmanagement ist ein wichtiger Teil der strategischen Personalplanung und -entwicklung eines jeden Unternehmens. Es wird uns ermöglichen, die immer komplexer und unwägbarer werdenden externen und internen Rahmenbedingungen besser steuer- und kontrollierbar zu machen. Dies setzt voraus, dass das Kompetenzmanagement eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft ist.

Basis unseres Kompetenzmanagements ist das E+S Rück-spezifische Kompetenzmodell, das die Qualifikationen der verschiedenen Funktionsgruppen umfasst und diese regelmäßig auf die jeweiligen Anforderungen des Marktes hin überprüft.

Insgesamt lassen sich durch das Kompetenzmanagement der E+S Rück der Personalentwicklungsbedarf erkennen, die Qualität von Personalentwicklungsmaßnahmen sichern und damit ein effektives Bildungscontrolling durchführen. Darüber hinaus unterstützt es die Führungskräfte bei der Karriere- und Nachfolgeplanung, in die so auch bereichsübergreifende Potenziale von Mitarbeitern einfließen können.

Nachfolgeplanung

2009 hat die E+S Rück erneut eine systematisierte Nachfolgeplanung durchgeführt. Diese Untersuchung wird in der Regel im Zweijahres-Rhythmus vorgenommen. Sie bildet einen wichtigen Baustein sowohl im Rahmen des Risikomanagements als auch in der Kompetenzentwicklung.

Grundlage für die Nachfolgeplanung bildeten ausführliche Gespräche mit den höchsten Leitungsebenen unseres Unternehmens. Allgemein lässt sich festhalten, dass es keine ernsthaften Nachfolgeprobleme gibt. Für die überwiegende Zahl der aktuellen Führungspositionen stehen potenzielle Nachfolger im Unternehmen bereit.

Interne Weiterbildung

Seit vielen Jahren bietet die Personalentwicklung der E+S Rück ein breites Spektrum an internen Schulungsmaßnahmen, die dem Anspruch Rechnung tragen, die Mitarbeiter für ihre Aufgaben bestmöglich zu qualifizieren und lebenslanges Lernen zu fördern. Neben den Fachseminaren bieten wir ebenso fest etablierte persönlichkeitsentwickelnde Seminare an, die die Methoden-, Führungs- und Sozialkompetenz unserer Mitarbeiter stärken.

Ein zusätzliches Thema, das unsere Personalarbeit prägt, ist der demografische Wandel. Eine interne Studie ergab, dass wir die bereits hohe Arbeitszufriedenheit und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter erhalten und steigern können, indem wir die Verbesserung der Work-Life-Balance unterstützen. In diesem Zusammenhang bieten wir verschiedene Maßnahmen an. Außerdem haben wir 2009 Veranstaltungen zum Stressmanagement in unser Programm aufgenommen.

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Beschäftigten für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Zu jeder Zeit hat sich die Belegschaft mit den Zielen des Unternehmens identifiziert und diese motiviert verfolgt. Den Mitarbeitern sowie Vertretern, die sich in unseren Mitbestimmungsgremien engagiert haben, danken wir für die kritisch-konstruktive Zusammenarbeit.

Corporate Social Responsibility

Gewinn und Wertschöpfung sind unabdingbare Voraussetzungen einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner sowie im Interesse unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Hierzu zählen das verantwortungsvolle Zeichnen von Risiken und ein sorgfältiges Risikomanagement als wesentliche Bedingungen für eine langfristige Qualitätssicherung unseres Geschäfts. Daher strebt die E+S Rück danach, einer der profitabelsten Rückversicherer für den deutschen Markt zu sein und entwickelt ihre Position kontinuierlich weiter. Unverändert gilt dabei unsere Prämisse, Wachstum durch selbsterwirtschaftete Gewinne zu erzielen und Schief lagen, die Eigenkapitalmaßnahmen erfordern, zu vermeiden. So agieren wir vorrangig ertragsorientiert und konzentrieren uns auf die attraktiven Segmente des Rückversicherungsgeschäfts.

Externe Anforderungen prägen unsere Unternehmensleitlinien und damit unser tägliches Handeln. So minimiert die E+S Rück Geschäfts-, Haftungs- und Reputationsrisiken, die sich schädlich auf ihre Geschäftstätigkeit auswirken könnten. Mit klaren Vorgaben unterstützen wir eine effiziente und effektive Erreichung unserer Unternehmensziele. Unternehmensweite Richtlinien, wie zum Beispiel die Geschäftsgrundsätze (Code of Conduct), helfen unseren Mitarbeitern dabei, die oft komplexen ethischen und rechtlichen Herausforderungen bei der täglichen Arbeit erfolgreich zu meistern.

Erfolgreiches, verantwortungsvolles und vor allem auch nachhaltiges Wirtschaften ist die Grundlage für eine positive Rolle in der Gesellschaft und bildet die Voraussetzung dafür, Mitarbeiter kontinuierlich fördern sowie gemeinnützige Projekte unterstützen zu können.

Ökologische Verantwortung

Seit 2007 beteiligt sich die E+S Rück gemeinsam mit anderen Unternehmen und Organisationen der Landeshauptstadt und Region Hannover am „Ökologischen Projekt für integrierte Umwelt-Technik“ (Ökoprofit). Der Grundgedanke des Projektes ist die Verbindung von ökonomischem Gewinn und ökologischem Nutzen durch vorsorgenden Umweltschutz. Unsere bereits erzielten Energieeinspar-Erfolge werden regelmäßig in einschlägigen Projektpublikationen veröffentlicht. Auch im Berichtsjahr sind wir anerkannter Ökoprofitbetrieb.

Außerdem beteiligen wir uns im Rahmen der Klima-Allianz Hannover 2020 seit 2008 daran, das Ziel der Landeshauptstadt zu erreichen, bis 2020 40 % weniger klimafährende Treibhausgase auszustoßen als im Jahr 1990. Unsere spezifischen Beiträge dazu werden ab 2011 regelmäßig alle zwei Jahre überprüft.

Ferner engagieren wir uns in der neuen Regierungskommission „Klimaschutz“ des Bundeslandes Niedersachsen. Mit unseren Kompetenzen auf dem Gebiet der Modellierung von Naturgefahren sowie unseren umfangreichen Schadenhistorien unterstützen wir die Kommission dabei, ein umfassendes Klimaschutz-Konzept für Niedersachsen zu entwickeln.

Im Berichtsjahr haben wir den Stromverbrauch in unserem Rechenzentrum reduziert sowie ein Videokonferenzkonzept verabschiedet, das nach dessen Umsetzung im Jahr 2010 die im Rahmen der Dienstreisen unserer Mitarbeiter verursachten CO₂-Belastungen verringern soll.

Die durch Geschäftsreisen mit dem Flugzeug entstehende CO₂-Belastung kompensieren wir seit 2008 durch freiwillige Ausgleichszahlungen an die internationale Organisation „atmosfair“ und unterstützen damit ausgewählte Klimaschutzprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern. Ähnliche freiwillige Kompensationszahlungen leisten wir auch für Bahnfahrten.

Bei unserem Stromversorger haben wir zur Förderung des Einsatzes regenerativer Energieformen RECS-Zertifikate erworben.

Gesellschaftliches und soziales Engagement

Seit ihrer Gründung 2008 begleiten wir die Arbeit der Verkehrswachtstiftung Niedersachsen als Kuratoriumsmitglied. Die Stiftung will durch die Förderung von wissenschaftlicher Forschung Grundlagen für verkehrssicherheitspolitisches Handeln erarbeiten, die Initiierung neuer Verkehrssicherheitsprojekte bewirken und die gezielte Weiterbildung des Ehrenamtes forcieren.

Als großes hannoversches Unternehmen sind wir uns unserer Verantwortung für die Region Hannover bewusst und versuchen, Aufträge vorrangig regional zu vergeben, um ortsansässige Firmen zu fördern.

Auch gesellschaftliches Engagement wird bei der E+S Rück groß geschrieben, ist doch die Übernahme sozialer Verantwortung ein Kernelement unserer Unternehmenskultur. Bereits zum zweiten Mal haben wir eine Weihnachtsbaumaktion durchgeführt, bei der Mitarbeiter der E+S Rück dabei geholfen haben, Wünsche aus einem hannoverschen Kinderheim zu erfüllen.

Wir sehen zudem unsere gesellschaftliche Verantwortung darin, Praktika zur beruflichen Orientierung anzubieten, die angemessen vergütet werden, jedoch keinesfalls Vollzeitstellen ersetzen sollen. Den fairen Umgang mit Praktikanten bescheinigt das Gütesiegel „Fair Company“, welches uns von der Zeitschrift „Karriere“ verliehen wurde.

Kunstförderung

In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater Hannover veranstaltet die E+S Rück sogenannte Examenskonzerte. Seit dem ersten Konzert vor zwölf Jahren ermöglicht die E+S Rück so jährlich drei bis vier Meisterschülern der Hochschule den Start in eine solistische Laufbahn; zugleich bietet die Gesellschaft ihren Kunden im Rahmen der Veranstaltung „HANNOVER-FORUM“ einen musikalischen Höhepunkt. Dank des Engagements der E+S Rück haben die Meisterschüler die seltene Gelegenheit, mit einem großen Orchester zu musizieren.

Risikostrategie

Die E+S Rück konzentriert sich exklusiv auf die Belange des deutschen Marktes und ist dabei in das Risikomanagement des Hannover Rück-Konzerns eingebunden. Die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie ist die Basis unseres Umgangs mit Risiken und Chancen. Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit. Die Risikostrategie bildet als eigenständiges Regelwerk das Fundament für das Risikomanagement. Sie ist damit integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns und spiegelt sich in den Detailstrategien der jeweiligen Geschäftsbereiche wider.

Als Rückversicherungsgesellschaft sind wir mit einer Vielzahl von Risiken konfrontiert, die untrennbar mit unserer unternehmerischen Tätigkeit verbunden sind und deren Ausprägung in den einzelnen Geschäftsfeldern und geografischen Regionen unterschiedlich ist. Sowohl die Unternehmens- als auch die Risikostrategie werden daher regelmäßig überprüft. Durch diese Überprüfung unserer Annahmen und einer gegebenenfalls daraus abgeleiteten Adjustierung stellen wir die Aktualität unserer strategischen Leitlinien und damit unseres Handelns sicher.

Übergeordnete Ziele und Organisation des Risikomanagements

Oberstes Ziel unseres Risikomanagements ist es, unsere strategisch definierten Risikopositionen einzuhalten und darauf zu achten, dass die Kapitalausstattung jederzeit ausreichend ist. Die folgenden Elemente unseres Risikomanagementsystems sind für uns von zentraler Bedeutung:

- Steuerung und Überwachung der Einzelrisiken, damit das Gesamtrisiko im zulässigen Toleranzbereich liegt
- Funktionstrennung zwischen risikoeingehenden und risikosteuernden Geschäftsbereichen einerseits und risiküberwachenden Bereichen (Group Risk Management) andererseits

- Prozessunabhängige Überwachung durch die interne Revision
- Regelmäßige Überprüfung der Wirksamkeit der Systeme und gegebenenfalls Anpassung an das geschäftliche Umfeld und/oder die geänderte Risikolage im Rahmen unseres internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems
- Systematische und vollständige Überwachung aller aus heutiger Sicht denkbaren ergebnis- und bestandsgefährdenden Risiken mittels effizienter und praxisorientierter Steuerungs- und Kontrollsysteme
- Adressatengerechte und risikübergreifende Berichterstattung an den Risikoausschuss und den Vorstand
- Ad-Hoc-Berichte im Bedarfsfall
- Dokumentation der wesentlichen Elemente des Systems in verbindlichen Anweisungen
- Gute Finanzkraft- und Risikomanagementbewertungen durch die für uns wichtigen Rating-Agenturen

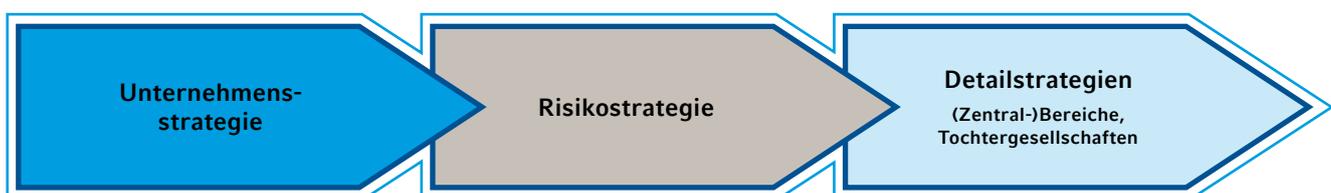
Funktionen innerhalb des Risikomanagementsystems

Wesentlich für ein effizientes Risikomanagementsystem ist das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen und Gremien innerhalb des Gesamtsystems. Die E+S Rück hat die Rollen und Aufgaben klar definiert, um ein reibungsloses Zusammenspiel zu gewährleisten.

Quantitative und qualitative Methoden des Risikomanagements

Im Rahmen des Risikomanagements der E+S Rück erfolgt eine regelmäßige Überwachung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften. Unsere qualitativen Methoden und Verfahren unterstützen unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem. Das System unterliegt einem ständigen Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung. Die grundlegenden Elemente des Systems, wie zum Beispiel die Risikoidentifikation oder die Risikoberichterstattung, sind wirksam miteinander verzahnt.

Unsere verbindlichen Verfahren, beispielsweise die Rahmenrichtlinie Risikomanagement, regeln unter anderem den Umgang mit neuen Produkten, die Überwachung der Risikotragfähigkeit, die Risikoberichterstattung sowie die



Zentrale Elemente des Risikomanagementsystems	
Steuerungselemente	Wesentliche Aufgabe im Risikomanagement
Aufsichtsrat	<ul style="list-style-type: none"> Beratung und Überwachung des Vorstands bei der Leitung des Unternehmens, unter anderem im Hinblick auf das Risikomanagement
Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> Gesamtverantwortung für das Risikomanagement Verantwortung für Funktionsfähigkeit des Risikomanagements Festlegung der Risikostrategie
Risikoausschuss	<ul style="list-style-type: none"> Operatives Risikomanagement-Überwachungs- und Koordinationsgremium Entscheidungskompetenz bewegt sich innerhalb der vom Vorstand festgelegten Risikostrategie
Chief Risk Officer	<ul style="list-style-type: none"> Verantwortung für die geschäftsfeldübergreifende und ganzheitliche Risikoüberwachung (systematische Identifikation und Bewertung, Kontrolle/Überwachung und Berichterstattung von Risiken) aller wesentlichen aktiv- und passivseitigen Risiken
Group Risk Management	<ul style="list-style-type: none"> Prozessintegrierte Risikoüberwachungsfunktion Methodenkompetenz, unter anderem für die <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von Prozessen/Verfahren zur Risikobewertung, -steuerung und -analyse Risikolimitierung und -berichterstattung Übergreifende Risikoüberwachung und Ermittlung des notwendigen Risikokapitals
Geschäftsbereiche	<ul style="list-style-type: none"> Originäre Risikoverantwortung, unter anderem für die Risikoidentifikation und -bewertung auf Bereichsebene Aufgabe erfolgt auf Basis der Leitlinien des Group Risk Managements
Interne Revision	<ul style="list-style-type: none"> Prozessunabhängige Überprüfung aller Funktionsbereiche der E+S Rück

Verantwortlichkeiten im Gesamtsystem. Unsere Risikoberichterstattung verfolgt das Ziel, systematisch und zeitnah über Risiken und deren potenzielle Auswirkungen zu informieren sowie eine ausreichende unternehmensinterne Kommunikation über alle wesentlichen Risiken als Entscheidungsgrundlage sicherzustellen. Ergänzend zur vierteljährlichen Regelberichterstattung an den Risikoausschuss und den Vorstand erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken.

Innerhalb unseres zentralen Limit- und Schwellenwertsystems für die wesentlichen Risiken der E+S Rück sind Spitzenkennzahlen für die Steuerung und Überwachung – im Sinne des in der Risikostrategie definierten Wesentlichkeitsbegriffs – vorgegeben. Mit der Festlegung geeigneter Limite und Schwellenwerte für die quantitativ messbaren wesentlichen Risiken werden die Risikosteuerung und -überwachung operationalisiert. Nicht oder schwer quantifizierbare wesentliche Risiken (z. B. operationale Risiken oder Reputationsrisiken) werden primär durch angemessene Prozesse und Verfahren gesteuert und überwacht (z. B. Notfall- oder Krisenkommunikationspläne).

Ein weiteres wichtiges Element des Gesamtsystems ist die Rahmenrichtlinie zum Internen Kontrollsystem (IKS). Das Ziel dieses Regelwerks ist die konsequente Umsetzung

unserer Unternehmensstrategie mit besonderem Augenmerk auf den Schutz des Kapitals. Zusätzlich unterstützen wir damit unsere strategischen Handlungsfelder „Corporate Governance“ und „Compliance“. Diesen Prinzipien folgend schafft die Rahmenrichtlinie ein einheitliches Verständnis von Kontrollen und eine einheitliche Vorgehensweise sowie Standards für die Umsetzung des IKS über alle Organisationseinheiten.

Die Rahmenrichtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus leistet sie einen Beitrag zur Umsetzung der internen Zielsetzungen und externen Anforderungen, die an die E+S Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Es dient unter anderem dazu, die Richtlinien einzuhalten und Risiken zur sicheren Umsetzung der Unternehmensstrategie zu reduzieren. Hierzu zählen beispielsweise:

- Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse, insbesondere im Rechnungswesen
- Vier-Augen-Prinzip
- Funktionstrennung
- Technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den Systemen

Im Rechnungswesen sichern Prozesse mit integrierten Kontrollen die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses. Diese Prozesse zur Organisation und Erstellung des Jahresabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen sind dokumentiert und werden regelmäßig überprüft. Alle internen Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Bilanzierungshandbuch festgehalten, das allen relevanten Organisationseinheiten und sämtlichen Mitarbeitern im Rechnungswesen vorliegt.

Wesentliche Risiken

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

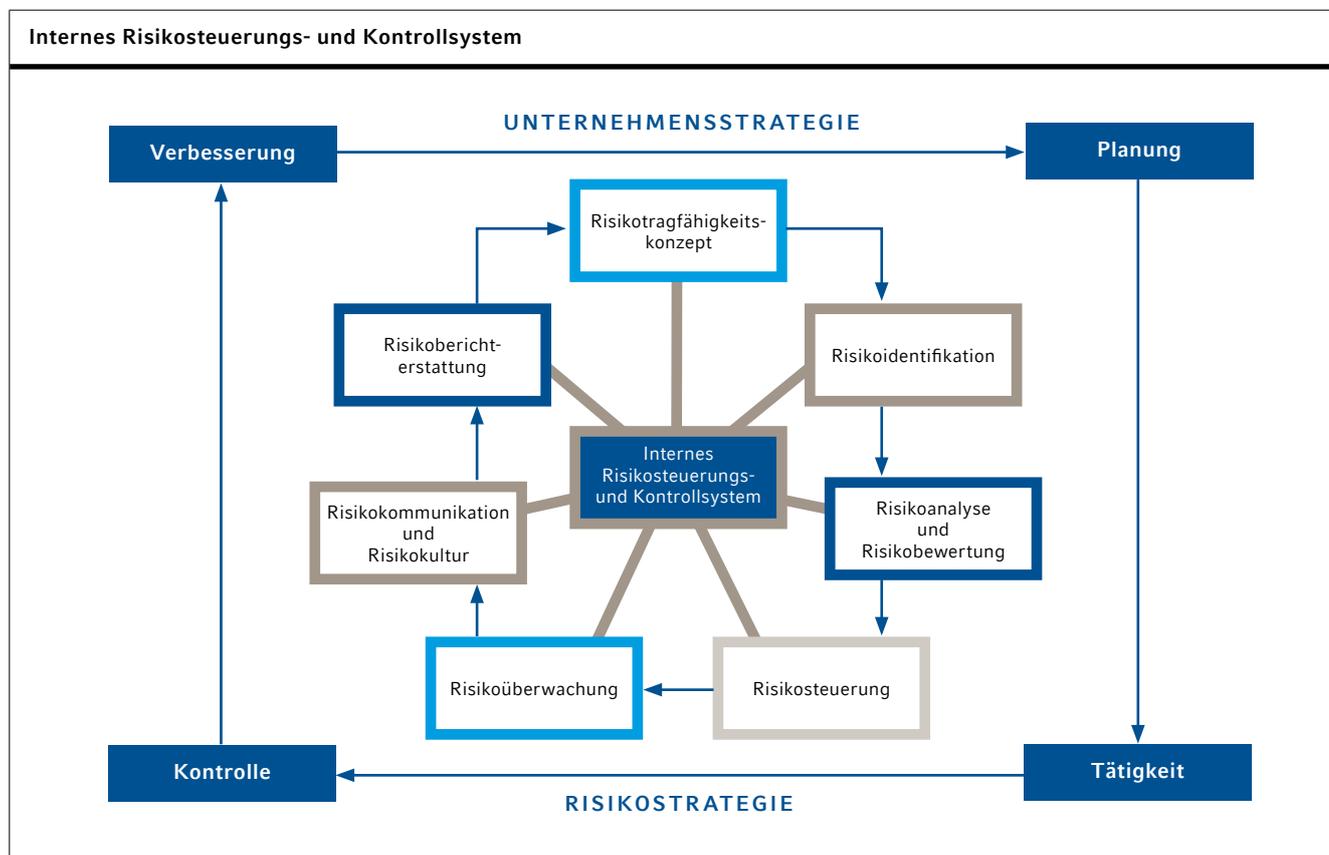
Risiken aus dem Bereich der Schaden-Rückversicherung sind von entscheidender Bedeutung für unseren Geschäftsbetrieb. Wir unterscheiden hier grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiken), und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiken). Bei Letzteren spielt das Katastrophenrisiko eine besondere Rolle.

Ein wichtiges versicherungstechnisches Risiko ist das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von

Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses. Um diesen Gefahren entgegenzuwirken, ermitteln wir auf aktuarieller Basis unsere Schadenreserven, die wir ggf. um Zusatzreserven auf Basis eigener, aktuarieller Schadeneinschätzungen und um die sogenannte Spätschadenreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind, ergänzen.

Wesentlicher Einflussfaktor auf die Spätschadenreserve sind Haftpflichtschäden. Die Spätschadenreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird aktuariell überwacht. Eine Qualitätssicherung unserer eigenen aktuariellen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich redundant durch externe Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (Erdbeben, Stürme) kommen lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle zum



Einsatz, die wir durch eigene Expertise unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien (z. B. USA/Hurrikan, Europa/Sturm, USA/Erdbeben) in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Naturgefahrenexposition des Portefeuilles (Kumulkontrolle) wird durch die sukzessive Einführung von realistischen Extremschadensszenarien vervollständigt. Im Rahmen der Kumulkontrolle bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikobegrenzung einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren. Sie ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Zur Risikobegrenzung werden maximale Zeichnungslimite für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden unter Berücksichtigung von Profitabilitätskriterien festgelegt. Deren Einhaltung wird permanent durch die zentrale Risikoüberwachungsfunktion sichergestellt. Der Risikoausschuss, der Vorstand und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert.

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Gefahr einer eingeschränkten oder fehlerhaften Abschätzung künftiger Schadenfälle insbesondere im Zeitablauf. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie implementierte Regeln, z. B. verbindliche zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien, sind wichtige Steuerungselemente. Ferner werden regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen durch die Marktbereiche der E+S Rück erstellt. Dabei wird unter anderem über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie berichtet.

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Gefahren, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken (insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit) bezeichnet und sind für uns wesentliche Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Da wir auch Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren, sind für uns außerdem Kredit-, Storno- und Katastrophenrisiken wesentlich, z. B. im Hinblick auf Pandemien. Wie auch im Bereich der Schaden-Rückversicherung be-

misst sich die Rückstellung nach den Meldungen unserer Zedenten und wird zusätzlich auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen festgelegt.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen (z. B. Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln, Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit) genügen. Das Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen unter Beachtung der weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken formulieren und jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet werden. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet.

Indem wir die Einhaltung der entsprechenden Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das potenzielle Kreditrisiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen (z. B. von Stornorisiken) vorgenommen. Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung ist das in der Lebensersterversicherung bedeutsame Zinsgarantierisiko für uns nur von geringer Risikorelevanz. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten aktuariellen Berichte und Dokumentationen erfolgt eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften.

Marktrisiken

Oberste Maxime unserer Kapitalanlagestrategie ist der Kapitalerhalt bei ausreichender Berücksichtigung der Sicherheit, Liquidität, Mischung und Streuung der Kapitalanlagen. Die Risiken im Kapitalanlagebereich umfassen insbesondere das Markt-, das Kreditausfall- und das Liquiditätsrisiko. Zu den Marktpreisrisiken zählen vor allem die Aktienkurs-, Zinsänderungs- sowie die Währungsrisiken.

Aktienkursrisiken resultieren aus ungünstigen Wertveränderungen, z. B. durch Verluste bestimmter Aktienindizes der im Bestand gehaltenen Aktien und Aktien- bzw. Aktienindex-Derivate. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen streuen wir diese Risiken. Nachdem wir unser Engagement in börsennotierten Aktien während des Vorjahres auf einen marginalen Bestand reduziert und auch im Berichtsjahr keinerlei Investitionen

in dieser Anlageklasse vorgenommen haben, haben die Szenarien der Aktienkursänderungen naturgemäß nur marginale Auswirkungen auf unser Portefeuille.

Das Portefeuille der festverzinslichen Wertpapiere ist allgemein dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Markttrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Markttrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles. Ergänzend ist das Credit-Spread-Risiko zu nennen. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleichbleibender Bonität bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Markttrenditen zu Marktwertänderungen der betroffenen Titel.

Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen – insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht. Durch die konsequente Anwendung der bilanziellen kongruenten Währungsbedeckung, also einer weitgehenden Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite, reduzieren wir dieses Risiko.

Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können durch eine Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall (z. B. die US-Immobilienkrise) hervorgerufen werden. Immobilienrisiken sind für uns aufgrund unseres relativ geringen Bestands von untergeordneter Bedeutung.

Durch eine Vielzahl risikosteuernder Maßnahmen reduzieren wir die potenziellen Marktpreisrisiken. Ein wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist der Value at Risk (VaR). Seine Berech-

nung erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der Marktwerte und der Korrelation der Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR gibt den Marktwertverlust des Gesamtportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird.

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, werden Stresstests durchgeführt. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert. Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben der Durchführung diverser Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und ein Asset-Liability-Management (ALM). Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlage-Strategie sowie verschiedenste Value-at-Risk-Kalkulationen. Zusätzlich sind enge taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert werden kann. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor.

Nähere Informationen zu den Risikokonzentrationen können der Tabelle zur Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere entnommen werden.

Wir setzen derivative Finanzinstrumente ein, um unser Portefeuille im Hinblick auf Risiko-/Ertrags-Gesichtspunkte zu optimieren. Hauptzweck derivativer Finanzinstrumente stellt dabei die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktsituationen dar. Im Berichtsjahr haben wir

Szenarien der Zeitwertentwicklung unserer Wertpapiere in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis
Aktien	Aktienkurse +10 %	+1,0
	Aktienkurse +20 %	+2,0
	Aktienkurse -10 %	-1,0
	Aktienkurse -20 %	-2,0
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-80,6
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-158,5
	Renditerückgang -50 Basispunkte	+83,2
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+169,2

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen ¹								
Ratingklassen	Inhaberschuldverschreibungen		Namensschuldverschreibungen/ Schuldscheindarlehen		Rentenfonds		Übrige Ausleihungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	71,2	1.982,9	42,7	599,1	–	–	–	–
AA	21,5	599,3	38,7	545,0	75,2	11,1	–	–
A	5,2	144,6	14,9	210,0	–	–	14,8	5,0
BBB	1,5	43,0	3,7	52,5	–	–	85,2	28,7
< BBB	0,6	17,1	–	–	24,8	3,7	–	–
Gesamt	100,0	2.786,9	100,0	1.406,6	100,0	14,8	100,0	33,7

1 Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.

zur Absicherung von Zahlungsströmen aus dem Versicherungsgeschäft in geringem Maße Devisentermingeschäfte genutzt.

Um insbesondere Kreditrisiken aus der Anwendung dieser Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge ausschließlich mit erstklassigen Kontrahenten abgeschlossen und die Exponierungen gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht primär aus der Gefahr des vollständigen oder teilweisen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall. Dabei ist auch das sogenannte Migrationsrisiko von Bedeutung, das aus einer Reduzierung der Bonität der Gegenpartei resultiert und sich in einer Veränderung des Marktwertes bemerkbar macht.

Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist auch dieses Risiko, insbesondere in der Schaden-Rückversicherung, für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre sorgfältig unter Bonitätsgesichtspunkten ausgewählt. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, in denen z. B. durch den Verlust der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie bzw. Doppelzahlungen von Schäden Risiken auftreten können. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir alle Maklerbeziehungen einmal pro Jahr auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Ein Security-Komitee überwacht dabei fortlaufend die Bonität

der Retrozessionäre und beschließt gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet scheinen.

Der Bereich Group Protections ist für die laufende Abgabensteuerung der E+S Rück verantwortlich. Unsere webbasierte Risiko-Management-Applikation „Cession Limits“ unterstützt den Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die einzelnen, an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt (Abgabensteuerung). Abhängig von der Art und erwarteten Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Rating-Agenturen Standard & Poor's und A. M. Best auch noch interne und externe Experteneinschätzungen (z. B. Marktinformationen von Maklern) ein.

Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, vom „harten“ Markt voll zu profitieren (z. B. nach einem Großschadenereignis). Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt. Kreditrisiken sind aber auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitätsgesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen unseres Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert.

Bei den Kapitalanlagen ergeben sich Kreditrisiken aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der

Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren. Der Bonitätsbeurteilung – anhand der in den Kapitalanlagerichtlinien festgelegten Qualitätskriterien – kommt bei uns eine zentrale Bedeutung zu.

Operationale Risiken

Hierunter verstehen wir die Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse sowie mitarbeiter- und systembedingter oder aber externer Vorfälle. Das operationale Risiko umfasst auch Rechtsrisiken. Operationale Risiken bestehen zum Beispiel in der Gefahr von Betriebsunterbrechungen, dem Versagen technischer Systeme oder resultieren aus gesetzwidrigen oder unautorisierten Handlungen. Aufgrund des breiten Spektrums operationaler Risiken existiert eine Vielzahl unterschiedlicher, den Risiken angepasster Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen.

Wesentliche Elemente der Risikosteuerung, zum Beispiel im Hinblick auf Betriebsunterbrechungen und auf das Versagen technischer Systeme, sind unsere Notfallpläne, die die Kontinuität der wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme sicherstellen (Wiederanlaufpläne, Ausweichrechenzentrum). Das bei der E+S Rück genutzte flexible Arbeitsmodell der alternierenden Telearbeit ist unter anderem auch eine risikoreduzierende Maßnahme, indem alternative Arbeitsplätze und entsprechende Infrastruktur dezentral vorgehalten werden. Zugleich schaffen wir hiermit auch die Möglichkeit einer Balance zwischen Familie und Beruf. Telearbeit – als wichtiger Bestandteil unserer Personalpolitik – reduziert damit durch attraktive Arbeitsbedingungen zugleich das Risiko eines potenziellen Verlusts von Kompetenzträgern.

Im Hinblick auf potenzielle gesetzwidrige oder unautorisierte Handlungen geben wir unseren Mitarbeitern und Partnern die Möglichkeit, gravierende Gesetzesverstöße, die die E+S Rück betreffen, anonym über unser elektronisches Hinweisgebersystem anzuzeigen. Die Compliance-Stelle erhält über abgegebene Anzeigen Kenntnis, um Verdachtsmomenten nachgehen zu können. Sämtliche Hinweise werden mit höchster Vertraulichkeit behandelt.

Im Zusammenhang mit der Erkrankungswelle durch den A/H1N1-Virus hat die E+S Rück verschiedene präventive Maßnahmen zum Schutz ihrer Mitarbeiter getroffen. Diese wurden unter anderem regelmäßig über die aktuelle Situation informiert. Zusätzlich fanden Treffen des Krisenstabes statt, der sich eingehend mit dem Thema Grippepandemie beschäftigt hat. Instrumente wie externe und

interne Kunden- und Mitarbeiterbefragungen, die linienunabhängige Überwachung des Risikomanagements durch die interne Revision sowie das interne Kontrollsystem runden das Spektrum ab.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken sowie die Reputations- und Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks (z. B. in der Nanotechnologie oder im Zuge des Klimawandels) sind dadurch gekennzeichnet, dass ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren Vertragsbestand, noch nicht verlässlich beurteilt werden kann. Die Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Daher sind Risikofrüherkennung und anschließende Relevanzbestimmung von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. laufende Überwachung und Bewertung, vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte).

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Unternehmensstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzzentscheidungen oder eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien sein. Wir überprüfen deshalb jährlich unsere Unternehmens- und Risikostrategie und passen unsere Prozesse im Bedarfsfall an.

Eine gute Unternehmensreputation ist eine wesentliche Voraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Der Aufbau einer positiven Reputation dauert häufig Jahrzehnte, die Beschädigung oder gar Zerstörung der Reputation kann hingegen innerhalb kürzester Zeit erfolgen. Risikosteuernd wirken hier unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege, eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, Anlagen und andere Vermögenswerte in Geld umzuwandeln, um unseren finanziellen

Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht dabei aus dem Refinanzierungsrisiko – d. h. benötigte Zahlungsmittel sind nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen – und dem Marktliquiditätsrisiko – d. h. Finanzmarktgeschäfte können aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden. Unsere regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die liquide Anlagestruktur der Kapitalanlagen sind wesentliche Elemente der Risikosteuerung. Durch diese Maßnahmen ist die E+S Rück jederzeit in der Lage, alle erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Beispielsweise ordnen wir jedem Wertpapier eine Liquiditätskennziffer zu, um dadurch das Liquiditätsrisiko zu steuern. Die Einhaltung der in unseren Kapitalanlage-Richtlinien festgelegten Grenzen pro Liquiditätsklasse unterliegt einer täglichen Kontrolle. Durch monatliche Kapitalanlageberichte werden die Kapitalanlagen über die verschiedenen Liquiditätsklassen erfasst und durch entsprechende Limite gesteuert und überwacht.

Einschätzung der Risikolage

Die vorstehenden Ausführungen beschreiben die vielfältigen Risiken und Risikokomplexe, denen die E+S Rück ausgesetzt ist, sowie deren Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen. Die aufgeführten Risiken haben potenziell einen erheblichen Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die alleinige Betrachtung des Risikoaspekts entspricht jedoch nicht unserem ganzheitlichen Risikoverständnis, weil Risiken immer auch Chancen gegenüberstehen. Unsere wirksamen Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir unsere Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen.

Die Finanzverwaltung vertritt entgegen sehr deutlicher fachanwaltlicher Einschätzung die Auffassung, dass nicht unerhebliche Kapitaleinkünfte, die die in Irland ansässigen Rückversicherungstochtergesellschaften des Konzerns erzielt haben, aufgrund der Regelungen des Außensteuergesetzes bei den Muttergesellschaften in Deutschland der Hinzurechnungsbesteuerung unterliegen. Soweit bereits entsprechende Steuerbescheide vorliegen, wurden hiergegen auch hinsichtlich der bereits als Steueraufwand berücksichtigten Beträge Rechtsmittel eingelegt. Nachdem unsere Auffassung in einem erstinstanzlichen Verfahren vollumfänglich bestätigt wurde, betrachten wir das Risiko, dass Steuerbescheide, die die Hinzurechnung von Kapitaleinkünften irischer Gesellschaften beinhalten, Bestand haben, weiter als gering.

Auf Basis unserer derzeitigen Erkenntnisse, die sich aus der Gesamtbetrachtung der Risikosituation ergeben, sieht der Vorstand der E+S Rück keine Risiken, die den Fortbestand unseres Unternehmens kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2010 verlief weitgehend erwartungsgemäß. Mit den erzielten Ergebnissen sind wir zufrieden. Die Erst- und Rückversicherer haben die Folgen der Finanzmarktkrise recht schnell verkraftet und das verloren gegangene Kapital größtenteils wieder aufgebaut. Aus diesem Grund stand ausreichend Kapazität zur Verfügung, und die Preise blieben im Wesentlichen stabil. In schadenfreien Segmenten gaben sie leicht nach; in schadenrächtigen Sparten, wie beispielsweise der Luftfahrtrückversicherung, waren sogar Ratensteigerungen zu verzeichnen.

Dass die Preise auf überwiegend stabilem Niveau verblieben, ist auch Ausdruck der Zeichnungsdisziplin unter den Rückversicherern. Da aufgrund des niedrigen Zinsniveaus geringere Renditen aus den Kapitalanlagen zu erzielen sind, muss das Hauptaugenmerk naturgemäß auf das versicherungstechnische Ergebnis gerichtet werden. Wir bauen jene Geschäftsbereiche aus, in denen die Preise steigen. Dies gilt für die Luftfahrt- wie auch für die Kredit- und Kautions-Rückversicherung. Bei den Prämieinnahmen erwarten wir insgesamt einen leichten Zuwachs. Angesichts der Eigenkapitalanforderungen aus Solvency II wird das Instrument Rückversicherung für die Versicherer noch wichtiger.

In der Erneuerungssaison hat sich abermals gezeigt, dass unsere Kunden dem Rating ihrer Rückversicherer eine große Bedeutung beimessen; insbesondere gilt dies für die Zeichnung von lang abwickelndem Haftpflichtgeschäft. Hier ist ein sehr gutes Rating die notwendige Voraussetzung, um überhaupt zur Angebotsabgabe aufgefordert zu werden. Die E+S Rück ist mit ihren sehr guten Einschätzungen („AA“ von Standard & Poor's und „A“ von A.M. Best) einer der Rückversicherer, die diese Bedingung uneingeschränkt erfüllen. Während 2007 noch viele Gesellschaften ein Rating im „AA“-Bereich aufwiesen, hatte die Mehrheit Ende 2009 nur noch ein „A“-Rating. Aktuell verfügt lediglich etwa ein Viertel der weltweiten Rückversicherungskapazität über ein Rating im „AA“-Bereich.

Hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in **Deutschland** sind wir optimistisch: Die Erneuerungsrunde verlief hier positiver als erwartet. Dank zum Teil deutlich verbesserter Konditionen konnten wir ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis erzielen. Unsere Kundenbasis haben wir durch neue Verbindungen signifikant erweitert und damit unsere führende Position im profitablen deutschen Markt ausgebaut.

In der **industriellen Feuerversicherung** dürfte sich im Jahr 2010 die allgemeine Wirtschaftskrise bemerkbar machen, da die Prämien aus umsatzbezogenen Policen, wie sie in der Feuer-Betriebsunterbrechung üblich sind, voraussichtlich nach unten adjustiert werden. Wie hoch der Prämienverlust durch die Rezession wird, ist derzeit schwer abschätzbar. In der **fakultativen Feuerversicherung** ist davon auszugehen, dass der Ratenabrieb 2010 weiter nachlässt. Wir sind bestrebt, die erreichte Position weiter zu festigen und auszubauen. Unsere Geschäftspartner werden wir weiterhin aktiv unterstützen.

Die Prämienbemessung der Haftpflichtverträge vieler industrieller und gewerblicher Versicherungsnehmer basiert auf deren Umsatzsummen im Jahr 2009. Vor dem Hintergrund der angespannten wirtschaftlichen Situation vieler Betriebe ist daher für 2010 von einem rückläufigen Prämienvolumen auszugehen. Dies wird auch das proportionale **Haftpflicht-Rückversicherungsgeschäft** der E+S Rück betreffen. Mit unserer unverändert profitabilitätsorientierten Zeichnungspolitik und unserem nichtproportionalen Geschäft, das wir möglichst verstärken werden, sehen wir uns für das neue Geschäftsjahr gut positioniert.

In der **industriellen fakultativen Haftpflichtversicherung** behalten wir unsere Geschäftsausrichtung bei, die sich weitestgehend auf gewinnversprechende, nichtproportionale Beteiligungen konzentriert. Außerdem werden wir gerade im industriellen Haftpflichtbereich unser Marketing verstärken, um dort ein noch stärkeres Gegengewicht zu den anderen Nichtleben-Sparten zu erreichen. In der **fakultativen Managerhaftpflichtversicherung** erwarten wir infolge des „Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung“ eine erhebliche Zunahme der Nachfrage nach sogenannten Individualpolicen im deutschen Markt.

Mit Blick auf die **Unfallsparte**, deren Erfolg maßgeblich von medizinischem Fachwissen abhängt, haben wir in unserem Unternehmen Expertise im Bereich der Risikoprüfung und Schadenfallbearbeitung versammelt. In Verbindung mit umfangreichen Datenbeständen zur Tarifkalkulation sind wir damit in der Lage, unsere Kunden sowohl in der Produktentwicklung als auch in allen ande-

ren relevanten Bereichen der Unfallversicherung mit umfangreichem Wissen zu unterstützen.

In der **Kraftfahrtversicherung** herrscht im Originalmarkt nach wie vor ein starker Wettbewerb, wenn auch unter dem Druck der zuletzt negativen technischen Ergebnisse bei einem marktweit erhöhten Tarifniveau. Auf der Schadensseite erwarten wir keine nennenswerte Veränderung außerhalb der leichten jährlichen Verteuerung des Durchschnittsschadens. In unseren proportionalen Portefeuilles konnten wir teilweise Konditionsverbesserungen erzielen. Bei den nichtproportionalen Deckungen hat sich das Konditionsniveau in der Kraftfahrzeug-Haftpflicht weiter verbessert.

Für das **Luftfahrtgeschäft** erwarten wir, sofern nichts Außergewöhnliches passiert, im Laufe des Jahres 2010 eine weitere Verhärtung im Erst- sowie im Rückversicherungsmarkt. Unsere Intention ist es, den derzeitigen Marktanteil moderat auszubauen.

Im **Transportgeschäft** werden die rückläufigen Prämieinnahmen, die sie verursachende rückläufige Exponierung und die positiven Effekte der weltweiten Rezession auf die Schadeninflation einen leichten Druck auf das Preisniveau des Rückversicherungsgeschäfts auslösen. Davon abgesehen gehen wir aber von einem stabilen Marktumfeld aus. Die sich erholende Wirtschaft wird zunächst keine grundsätzlichen Änderungen des Marktumfeldes im Erstversicherungsgeschäft bewirken. Wir rechnen daher weiter mit Prämieeffekten im Erstversicherungsmarkt, die das Jahr 2010 deutlich hinter die Werte, die vor dem Auftreten der Finanzmarktkrise vorhanden waren, zurückfallen lassen.

Die Ratenentwicklung in der **Kredit- und Kautionsrückversicherung** ist weiterhin positiv, sodass sich unser Prämienvolumen 2010 noch einmal erhöhen wird. Dies gilt auch für die politischen Risiken. Gleichwohl haben wir unsere vorsichtige Zeichnungsstrategie angesichts des schwierigen ökonomischen Umfelds fortgesetzt: Wir konzentrieren unser Engagement auf Bestandskunden und nehmen nur dort höhere Anteile, wo die Konditionen sehr attraktiv sind bzw. sich diese substanziell verbessern können.

Das Preisniveau der Erneuerung kann im Großen und Ganzen als solide bezeichnet werden. Das Gros der Programme wurde zu gleichbleibenden Konditionen erneuert. Die E+S Rück hält ihre Kapazitäten im deutschen Schadenrückversicherungsmarkt unverändert stabil.

Für die weltweite **Personen-Rückversicherung** bleiben die Wachstumsperspektiven trotz der weiter wirkenden Folgen der Finanzmarktkrise recht günstig. Die Expansion der Rückversicherungsmärkte wird die Dynamik der Erstversicherungsmärkte voraussichtlich übertreffen. Wir erwarten, dass die gestiegene Nachfrage nach finanzorientierten Rückversicherungslösungen auch in den nächsten beiden Jahren anhält und einem Rückversicherer unserer Qualität und Finanzstärke exzellente Möglichkeiten zur Zeichnung von attraktivem Vertragsgeschäft bietet.

Für den deutschen Lebens- und Rentenmarkt sehen wir für 2010 eine gewisse Beruhigung voraus, die sich in einem wachsenden Neugeschäft und einer höheren Bestandsfestigkeit ausdrücken dürfte. Bei einer günstigen Performance der europäischen Aktienmärkte sollten auch fondsgebundene Produkte wieder eine bessere Resonanz finden als in den beiden Vorjahren.

Alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung zusammengenommen, werden wir 2010 dank neuer Kundenbeziehungen sowie erhöhter Vertragsanteile bei bestehenden Verbindungen unseren bereits hohen Marktanteil in Deutschland ausbauen und somit unsere Position als einer der führenden Rückversicherer im profitablen deutschen Markt festigen.

Im **Auslandsgeschäft**, welches wir als Retrozessionär der Hannover Rück erhalten, stellt sich die Situation wie folgt dar:

Die Vertragserneuerung in Nordamerika verlief insgesamt befriedigend und unspektakulär; es gab relativ wenig Bewegung im Markt. Die Hannover Rück geht davon aus, dass ihr Portefeuille in jedem Fall auf einem stabilen Niveau verbleibt. Ein Prämienanstieg in Originalwährung ist durchaus noch möglich; hier muss man die weiteren Erneuerungstermine abwarten, welche in den USA mehr Gewicht als in den übrigen Märkten haben.

Mit der Vertragserneuerungsrunde in Großbritannien ist die Hannover Rück weitgehend zufrieden. In der Kraftfahrtversicherung gingen die Raten zwar leicht zurück, sie bewegen sich aber immer noch auf auskömmlichem Niveau. In der Haftpflichtversicherung und in der Arbeitsunfallversicherung waren stabile bis leicht sinkende Raten zu beobachten, im Bereich Financial Institutions stiegen sie dagegen an.

Beim weltweiten Katastrophengeschäft kam es in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2010 zum erwarteten Ratendruck. Dieser ist darauf zurückzuführen, dass die

Erstversicherer das durch die Finanzmarktkrise verlorene Kapital schneller als angenommen wieder aufbauen konnten. Ein weiterer Grund ist der ruhige Großschadenverlauf im vergangenen Jahr. Sollte das Jahr 2010 ebenfalls frei von großen (Natur-)Katastrophen bleiben, wird der Druck auf die Prämien anhalten. Zudem ist im Markt momentan ausreichend Rückversicherungskapazität vorhanden.

Insgesamt sind die Bedingungen in der weltweiten Schaden-Rückversicherung für die Hannover Rück immer noch günstig.

Auch für das Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung (in Folgenden als Hannover Life Re bezeichnet) geht das Unternehmen mittelfristig von einem anhaltenden dynamischen Wachstum aus, welches auf die demografischen Veränderungen in zahlreichen Regionen zurückzuführen ist. Haupttreiber werden im laufenden Jahr wieder die reifen Versicherungsmärkte USA, Großbritannien, Australien, Südafrika und Frankreich sein. Außerdem baut die Hannover Life Re ihr Geschäft in China und Japan aus.

Als signifikantes Wachstumsfeld sieht die Hannover Life Re das Geschäft in Großbritannien mit dem biometrischen Risiko Langlebigkeit an – sowohl in Form von Vorzugsrenten mit verkürzter Auszahlungsdauer als auch durch die Übernahme von Risiken aus bestehenden Pensionsfonds.

Die internationale Expansion der Hannover Life Re wird auch für die E+S Rück ein steigendes Prämienvolumen sowie eine unverändert attraktive Ergebnissituation bewirken, für die man neben den ausgewiesenen HGB-Ergebnissen jedoch auch die Veränderung des Embedded Value, des Barwerts der künftigen Erträge aus unserem Portefeuille, berücksichtigen muss.

Aus dem **Gesamtgeschäft** der E+S Rück (In- und Ausland) erwarten wir im laufenden Jahr eine weitere leichte Steigerung unserer Beitragseinnahmen und zufriedenstellende versicherungstechnische Ergebnisse.

Der erneut zu erwartende positive, aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen generierte Cashflow sollte – stabile Währungskurse unterstellt – zu einem weiteren Anstieg unseres Kapitalanlagebestands führen. Bei festverzinslichen Wertpapieren legen wir weiterhin Wert auf eine hohe Qualität und Diversifikation unseres Portefeuilles. Aufgrund des niedrigen Renditeniveaus bei Staatsanleihen sowie der reduzierten Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen ist jedoch keine signifikante Erhöhung des Kapitalanlageergebnisses abzusehen. Ferner halten

wir einen Anstieg der Renditekurven für wahrscheinlich, wodurch Eigenkapitalbeeinträchtigungen aus mittel- bis langfristigen Anleihen möglich sind.

Die Aktienmärkte beobachten wir auch angesichts der weiterhin zu erwartenden Volatilitäten sehr aufmerksam. Einen möglichen Wiedereinstieg in Aktien werden wir unter Abwägung der Chancen und Risiken nur schrittweise vornehmen. Unsere Strategie, wieder verstärkt in den Immobilienbereich zu investieren, werden wir auch 2010 verfolgen. Hier erwarten wir weitere attraktive Opportunitäten in den von uns fokussierten Märkten Deutschland und USA. Auch in alternative Kapitalanlagen werden wir im Rahmen unserer Anlagestrategie investieren, da wir diese als eine Möglichkeit zur Risikodiversifizierung und Renditesteigerung sehen.

Aufgrund der positiven Marktbedingungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie unserer strategischen Ausrichtung erwarten wir wieder ein gutes Geschäftsjahr 2010 und einen Jahresüberschuss in ähnlicher Größenordnung wie im Berichtsjahr. Voraussetzungen dafür sind allerdings ein Schadenverlauf des Naturgefahrengeschäfts im Rahmen des Erwartungswertes und keine neuen Turbulenzen an den internationalen Kapitalmärkten.

Über das laufende Geschäftsjahr hinaus erwarten wir weiter einen hohen Bedarf an Rückversicherung mit „AA“-Rating, woraus sich sowohl für die Schaden- als auch für die Personen-Rückversicherung der E+S Rück attraktive Wachstumsmöglichkeiten ergeben sollten.

Sonstige Angaben

Zwischen unserem Unternehmen und der Hannover Rückversicherung AG besteht eine Verwaltungsgemeinschaft, die sich auf alle Funktionen beider Unternehmen erstreckt.

Steuerangelegenheiten werden von der Talanx AG weitgehend zentral für den Konzern bearbeitet.

Unsere Kapitalanlagen werden von der AmpegaGerling Asset Management GmbH, unsere Grundstücksangelegenheiten von der AmpegaGerling Immobilien Management GmbH verwaltet.

Garantiemittel

Die Garantiemittel stellen das in unserem Unternehmen theoretisch verfügbare Gesamtkapital zur Deckung tatsächlicher und möglicher Verpflichtungen dar. Entspricht die Hauptversammlung unseren Vorschlägen für die Verwendung des Bilanzgewinns, so setzen sich die Garantiemittel wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2009	2008
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	507,3	507,3
Schwankungsrückstellung u.ä.	765,4	711,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	6.716,7	6.167,6
Garantiemittel	7.989,4	7.386,3

Die Garantiemittel betragen 401,3 % (409,7 %) der Prämie für eigene Rechnung; hierin ist das Eigenkapital mit 25,5 % (28,1 %) enthalten.

Gewinnverwendungs- vorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung folgende Verwendung des Bilanzgewinns vorzuschlagen:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende auf das gewinnberechtigte, eingezahlte gezeichnete Kapital von 42.621.941,81 EUR	80.000.000,00

Die Dividende wird am 9. März 2010 fällig.

Jahresbilanz

Aktiva in TEUR	2009			2008
A. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			12.412	13.093
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		113.368		92.136
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		40.000		40.000
3. Beteiligungen		16.204		14.204
			169.572	146.340
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		100.178		197.377
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2.786.852		2.780.255
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	459.878			408.618
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	946.738			688.440
c) übrige Ausleihungen	33.719			54.203
		1.440.335		1.151.261
4. Einlagen bei Kreditinstituten		31.945		3.402
5. Andere Kapitalanlagen		2.787		5.793
			4.362.097	4.138.088
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			4.284.142	3.576.498
			8.828.223	7.874.019

Passiva in TEUR	2009		2008
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		42.622	42.622
II. Kapitalrücklage		372.166	372.166
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	256		256
2. andere Gewinnrücklagen	92.237		92.237
		92.493	92.493
IV. Bilanzgewinn		80.000	35.000
			587.281
			542.281
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	233.548		211.835
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	36.649		35.961
		196.899	175.874
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	3.847.215		3.089.513
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.083.868		675.890
		2.763.347	2.413.623
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	4.413.631		4.263.148
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	688.197		720.803
		3.725.434	3.542.345
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	98		1.738
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	26		43
		72	1.695
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		765.433	711.396
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	35.938		44.944
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	5.013		10.924
		30.925	34.020
			7.482.110
			6.878.953

Aktiva in TEUR	2009				2008
B. Forderungen					
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			459.341		365.754
davon an verbundene Unternehmen:					
TEUR 355.448 (2008: TEUR 246.331)					
II. Sonstige Forderungen			18.340		12.959
davon an verbundene Unternehmen:				477.681	378.713
TEUR 5.812 (2008: TEUR 1.996)					
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			5.549		14.932
II. Andere Vermögensgegenstände			8.976		–
				14.525	14.932
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			73.285		79.498
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			100		1
				73.385	79.499
				9.393.814	8.347.163

Passiva in TEUR	2009		2008
C. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	19.625		18.382
II. Steuerrückstellungen	84.055		81.277
III. Sonstige Rückstellungen	12.432		9.189
		116.112	108.848
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.185.023	785.465
E. Andere Verbindlichkeiten			
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	21.323		28.791
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:			
TEUR 7.841 (2008: TEUR 10.059)			
II. Sonstige Verbindlichkeiten	1.565		1.776
davon		22.888	30.567
aus Steuern:			
TEUR 401 (2008: TEUR 331)			
F. Rechnungsabgrenzungsposten		400	1.049
		9.393.814	8.347.163

Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR	2009		2008
	1.1.–31.12.		1.1.–31.12.
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.558.076		2.365.093
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	567.078		562.375
		1.990.998	1.802.718
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-24.056		-486
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	1.395		-4.703
		-22.661	-5.189
		1.968.337	1.797.529
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			78.977
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.650.730		1.317.714
bb) Anteil der Rückversicherer	316.380		290.714
		1.334.350	1.027.000
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-170.825		-254.251
bb) Anteil der Rückversicherer	-44.265		-34.839
		-215.090	-289.090
		1.549.440	1.316.090
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		-27.799	-144.098
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		2	935
		-27.797	-143.163
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			-1.356
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		590.963	529.558
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		122.138	153.166
		468.825	376.392
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			2.325
8. Zwischensumme			283
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-54.037
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-53.754
			67.076

in TEUR	2009			2008	
	1.1.–31.12.			1.1.–31.12.	
Übertrag				-53.754	67.076
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		1.357			6.146
davon aus verbundenen Unternehmen:					
TEUR 1.357 (2008: TEUR 3.746)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon aus verbundenen Unternehmen:					
TEUR 53.458 (2008: TEUR 54.241)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.626				1.489
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	282.694				277.833
		284.320			279.322
c) Erträge aus Zuschreibungen		6.223			3.674
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		48.914			108.115
			340.814		397.257
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		30.980			37.794
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		14.815			34.584
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 (2) S. 3 HGB:					
TEUR 5.762 (2008: TEUR 19.107)					
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5.139			114.208
			50.934		186.586
			289.880		210.671
3. Technischer Zinsertrag			-91.342		-87.494
				198.538	123.177
4. Sonstige Erträge			43.609		22.589
5. Sonstige Aufwendungen			56.101		64.561
				-12.492	-41.972
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				132.292	148.281
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			51.174		95.269
8. Sonstige Steuern			1.118		1.012
				52.292	96.281
9. Jahresüberschuss				80.000	52.000
10. Einstellung in Gewinnrücklagen: in andere Gewinnrücklagen				-	17.000
11. Bilanzgewinn				80.000	35.000

Bewertung Aktiva

Die Bewertung erfolgte nach den Vorschriften der §§ 341 ff. des Handelsgesetzbuchs (HGB).

Die Grundstücke wurden zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der steuerlich zulässigen Abschreibungen und außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 (2) HGB bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind nach dem Anschaffungskostenprinzip unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Der Wertpapierbestand wurde je nach Zweckbestimmung dem Anlage- bzw. Umlaufvermögen zugewiesen und entsprechend den Vorschriften des § 341 b HGB zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind je nach Zweckbestimmung nach dem strengen oder gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung derivativer Instrumente erfolgte auf der Mark-to-Market-Basis.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schecks, Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen wurden zum Nennwert bzw. zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungen oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Zuschreibungen wurden gemäß § 280 (1) HGB vorgenommen.

Die anderen Kapitalanlagen wurden wie Umlaufvermögen zu Anschaffungskosten bewertet. Einlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Depot- und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt. Für Ausfallrisiken wurden Wertberichtigungen gebildet.

Zur Bewertung von alternativen Kapitalanlagen – die dem Anlagevermögen zugeordnet werden – werden verschiedene Modelle genutzt. Bei Leveraged Loan Funds und High Yield Funds werden tatsächlich eingetretene Ausfälle und erwartete Verluste auf das Fondsvolumen bezogen. Hierbei werden auch historische Verwertungsraten berücksichtigt. Dieselbe Vorgehensweise liegt auch der Bewertung von Credit Opportunity Funds und CLO-Equity-Positionen zugrunde. Bei diesen werden zusätzlich die ermittelten Verlustraten über Faktoren bestimmt, die dem individuell erwarteten Effekt von Ausfällen auf die Marktwertentwicklung dieser Kapitalanlagen entsprechen.

Bewertung Passiva

Die Beitragsüberträge, die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück-

erstattung sowie die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten bewertet.

Die Bemessungsgrundlage für die Beitragsüberträge ist nach dem Erlass NRW vom 29. Mai 1974 der Rückversicherungsbeitrag nach Abzug von 92,5 % der Rückversicherungsprovisionen. In der Transportversicherung wurden die Beitragsüberträge und die Schadenrückstellung als Einheit betrachtet und als Schadenrückstellung ausgewiesen. Die Ermittlung erfolgte in Anlehnung an das sogenannte englische System. Spätestens nach dem dritten auf das Zeichnungsjahr folgenden Jahr wird die Rückstellung durch eine nach den allgemeinen Grundsätzen ermittelte Rückstellung ersetzt.

Sofern die von Zedenten aufgegebenen Rückstellungen voraussichtlich nicht ausreichend sind, wurden sie um angemessene Zuschläge erhöht. Sofern keine Aufgaben vorlagen, wurden die Rückstellungen, orientiert am bisherigen Geschäftsverlauf, geschätzt; Neuverträge wurden ergebnismäßig zumindest neutralisiert. Teilweise sind Rückstellungen aktuariell ermittelt worden. Bei fehlenden Zedentenabrechnungen mit größerem Beitragsvolumen wurden gegebenenfalls ergänzende oder vollständige Schätzungen der entsprechenden Bestands- oder Erfolgsposten vorgenommen. Fehlende Zedentenabrechnungen mit geringem Beitragsvolumen werden im Folgejahr erfasst. Das geschätzte Bruttobeitragsvolumen für Verträge des Zeichnungsjahres 2009 beläuft sich auf 29,6 %.

In allen wesentlichen Sparten sind Spätschadenrückstellungen gebildet worden. Die Berechnung erfolgte weitgehend nach mathematisch-statistischen Verfahren.

Das Ergebnis aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird bei der E+S Rück systembedingt auf Zeichnungsjahrbasis errechnet; d. h. ein Schadenereignis des Jahres 2009 eines 2008 geschlossenen Vertrages wird als Vorjahresschaden erfasst. Diese Vorgehensweise führt regelmäßig zu einem Ausweis von hohen Abwicklungsverlusten. Um die Angemessenheit der Schadenrückstellung verursachungsgerecht beurteilen zu können, sind außer dem Abwicklungsergebnis die laufenden Prämien sowie Provisionen und sonstige Kosten dieser Verträge zu berücksichtigen. Diese Betrachtungsweise führte im Jahr 2009 zu einer leicht positiven Abwicklung der Vorjahresschadenrückstellung.

Die Anteile der Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden aufgrund der Rückversicherungsverträge ermittelt. Für Ausfallrisiken wurden Wertberichtigungen gebildet.

Die Bildung der Schwankungsrückstellung erfolgte gemäß der Anlage zu § 29 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), die der Schwankungsrückstellung ähnlichen Rückstellungen gemäß § 30 RechVersV. Für die Versicherungszweige 28 Sonstige Sachversicherung und 29 Sonstige Schadenversicherung wurden gesonderte Gewinn- und Verlustrechnungen nur für den Versicherungszweig Vertrauensschaden aufgestellt.

Der Berechnung der Atomanlagenrückstellung lag § 30 (2) RechVersV zugrunde.

Die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht von Pharmarisiken wurde gemäß § 30 (1) RechVersV ermittelt.

Die Berechnung der Großrisikenrückstellung für Terror-Risiken erfolgte nach § 30 (2a) RechVersV.

Die Pensionsrückstellung wurde nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG in Verbindung mit Abschnitt 41 EStR 2003 ermittelt. Dabei lagen die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck zugrunde. Der Rechnungszinsfuß betrug 4,9 % (4,9 %).

Die Pensionszusagen sind in der Höhe entsprechend dem Anwartschaftsbarwert gebildet und durch Versicherungsverträge rückgedeckt.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen unseres Erachtens alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Auf das Bilanzierungswahlrecht, aktive latente Steuern zu bilanzieren, wurde verzichtet.

Die sonstigen Rückstellungen wurden in der Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme bzw. gemäß versicherungsmathematischer Gutachten gebildet.

Für virtuelle Aktienoptionsrechte wurde eine Rückstellung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis anerkannter finanzwirtschaftlicher Optionsbewertungsmodelle (Black-Scholes-Modell mithilfe eines Trinomialbaum-Verfahrens) gebildet.

Die anderen Verbindlichkeiten sind mit Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Währungsumrechnung

Die in fremden Währungen gebuchten Geschäftsvorfälle werden zum Zeitpunkt der Erfassung mit dem jeweils gültigen Monatskurs in die Berichtswährung umgerechnet. Die in die Bilanz eingestellten Aktiva und Passiva werden zu den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Um die Währungsrisiken möglichst gering zu halten, erfolgte weitestgehend eine kongruente Deckung der Passivposten durch entsprechende Aktivposten bei den einzelnen Währungen. Für Fremdwährungen, in denen Kapitalanlagen gehalten werden, sind die sich aus der Umbewertung ergebenden Gewinne nach Verrechnung mit unterjährigen Verlusten als nicht realisiert der Rückstellung für Währungsrisiken zugewiesen worden. Währungskursverluste aus diesen Anlagewährungen wurden – soweit möglich – durch Rückstellungsauflösung neutralisiert. Darüber hinaus wird diese Rückstellung jahrgangsweise aufgelöst.

Sonstiges

Der technische Zins resultiert im Wesentlichen aus den auf Basis der Deckungsrückstellung erwirtschafteten Zinserträgen. Die Berechnung erfolgte nach den hierfür üblichen Methoden.

Erläuterungen zu den Aktiva

in TEUR	2008	2009				
		Bilanzwerte 31.12.	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen
Entwicklung der Aktivposten A.I. bis A.III.						
A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	13.093	–	2	–	679	12.412
A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Un- ternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	92.136	26.093	2.503	–	2.358	113.368
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	40.000	–	–	–	–	40.000
3. Beteiligungen	14.204	2.000	–	–	–	16.204
4. Summe A.II.	146.340	28.093	2.503	–	2.358	169.572
A.III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	197.377	525.015	620.695	2.602	4.121	100.178
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.780.255	1.680.485	1.669.786	1.912	6.014	2.786.852
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	408.618	72.053	20.793	–	–	459.878
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	688.440	389.615	131.317	–	–	946.738
c) übrige Ausleihungen	54.203	–	20.000	–	484	33.719
4. Einlagen bei Kreditinstituten	3.402	28.543	–	–	–	31.945
5. Andere Kapitalanlagen	5.793	–	2.772	925	1.159	2.787
6. Summe A.III.	4.138.088	2.695.711	2.465.363	5.439	11.778	4.362.097
Insgesamt	4.297.521	2.723.804	2.467.868	5.439	14.815	4.544.081

Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte

Das Unternehmen besaß am 31. Dezember 2009 ein bebautes Grundstück in Leipzig. Des Weiteren verfügte das Unternehmen über einen Anteil an einem bebauten Grundstück in Frankfurt a. M. in Höhe von 2.522 TEUR und zwei Anteile von insgesamt 9.008 TEUR an bebauten Grundstücken in Hannover, von denen ein Grundstück eigengenutzt ist (Buchwert 7.797 TEUR).

Angaben über Anteilsbesitz

Die für uns wesentlichen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind nachfolgend aufgeführt. Auf die Darstellung von Gesellschaften von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung ohne wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben wir verzichtet.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird im elektronischen Unternehmensregister hinterlegt.

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital (in %)	Eigenkapital (§ 266 (3) HGB)		Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	
Anteile an verbundenen Unternehmen					
Unternehmen mit Sitz in Deutschland					
Hannover Re Euro RE Holdings GmbH Köln/Deutschland	50,00	EUR	28.462	EUR	-449
Hannover Euro Private Equity Partners III GmbH & Co. KG Köln/Deutschland	40,98	EUR	53.143	EUR	-2.265
 hält 100,00 % der Anteile an: HEPEP III Holding GmbH Köln/Deutschland		EUR	10.170	EUR	-690
Hannover Euro Private Equity Partners IV GmbH & Co. KG Köln/Deutschland	36,76	EUR	56.499	EUR	-14.532
Hannover Euro Private Equity Partners II GmbH & Co. KG Köln/Deutschland	35,21	EUR	14.521	EUR	4.210
 hält 100,00 % der Anteile an: HEPEP II Holding GmbH Köln/Deutschland		EUR	8.461	EUR	-470
Hannover Re Euro PE Holdings GmbH & Co KG Köln/Deutschland	25,00	EUR	16.648	EUR	-1.333
Unternehmen mit Sitz im Ausland					
Penates A., Ltd. Tortola/British Virgin Islands	26,82	USD	145.660	USD	39.676
Beteiligungen					
WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH, Hannover/Deutschland	20,00	EUR	63.759 ¹	EUR	2.215 ¹

1 Geschäftsjahr zum 31.12.2008

Sonstige Angaben zu den Kapitalanlagen

Vermögensgegenstände im Bilanzwert von 49.847 TEUR (Vj. 47.045 TEUR) sind zugunsten von Zedenten gesperrt. Wertpapierdepots wurden unterjährig zeitweise Banken für Wertpapierleihgeschäfte zugunsten Dritter zur Verfügung gestellt. Zur Absicherung von Altersteilzeitverpflichtungen besteht ein Sicherungsfonds in Höhe von 221 TEUR (205 TEUR).

Zeitwertangaben nach § 54 RechVersV

Die Zeitwerte des Grundvermögens wurden im Jahr 2009 nach dem Ertragswertverfahren ermittelt.

Für die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden Ertragswerte berechnet. In Einzelfällen wurden Buchwerte angesetzt.

Bei der Bewertung der Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und der anderen Wertpapiere wurden Marktwerte herangezogen. Diese ergeben sich grundsätzlich aus Börsenkursen und Rücknahmepreisen zum Bilanzstichtag.

Bei Wertpapieren, die in illiquiden Märkten nicht gehandelt werden, erfolgte die Bewertung mittels von Bloomberg zur Verfügung gestellter Durchschnitts- und theoretischer Kurse, die durch selbst errechnete theoretische Kurse auf Basis von Credit-Default-Swap-Raten plausibilisiert wurden.

Die Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen wurden anhand von Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung der Bonität des jeweiligen Schuldners sowie der Währung der Ausleihung ermittelt.

Die anderen Kapitalanlagen wurden mit den Nominalwerten und in Einzelfällen zum Buchwert angesetzt.

in TEUR		2009		
Zeitwertangaben nach § 54 RechVersV der Aktivposten A.I. bis A.III.		Bilanzwerte 31.12.	Zeitwerte 31.12.	Differenz 31.12.
A.I.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12.412	25.422	13.010
A.II.	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	113.368	113.633	265
	2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	40.000	42.166	2.166
	3. Beteiligungen	16.204	16.305	101
	4. Summe A.II.	169.572	172.104	2.532
A.III.	Sonstige Kapitalanlagen			
	1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	100.178	133.953	33.775
	2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.786.852	2.877.153	90.301
	3. Sonstige Ausleihungen			
	a) Namensschuldverschreibungen	459.878	477.125	17.247
	b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	946.738	967.286	20.548
	c) übrige Ausleihungen	33.719	33.625	-94
	4. Einlagen bei Kreditinstituten	31.945	31.945	-
	5. Andere Kapitalanlagen	2.787	2.787	-
	6. Summe A.III.	4.362.097	4.523.874	161.777
Insgesamt		4.544.081	4.721.400	177.319

Die übrigen Ausleihungen wurden nicht auf den niedrigeren Zeitwert abgeschrieben, da die Wertminderung voraussichtlich nicht dauerhaft ist.

Sonstige Forderungen

in TEUR	2009	2008
Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen	11.949	10.116
Forderungen an verbundene Unternehmen	5.812	1.996
Fällige Zins- und Mietforderungen	336	689
Forderungen an Finanzbehörden	71	86
Übrige Forderungen	172	72
Insgesamt	18.340	12.959

Andere Vermögensgegenstände

Die anderen Vermögensgegenstände betreffen Steuerforderungen des Berichtsjahres von 8.976 TEUR.

Rechnungsabgrenzungsposten

in TEUR	2009	2008
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	73.285	79.498
Übrige	100	1
Insgesamt	73.385	79.499

Erläuterungen zu den Passiva

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2009 42.622 TEUR. Es ist eingeteilt in 75.783 auf den Namen lautende Stückaktien.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage betrifft ausschließlich den Betrag, der bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert des gezeichneten Kapitals erzielt wurde.

Beitragsüberträge

in TEUR	2009		2008	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Versicherungszweig				
Feuer	27.154	25.495	25.100	23.558
Haftpflicht	38.620	35.934	32.171	29.313
Unfall	8.462	7.345	9.046	5.872
Kraftfahrt	26.686	25.280	25.915	24.536
Luftfahrt	22.894	20.666	23.082	20.995
Leben	45.806	26.361	46.126	29.584
Sonstige Zweige	63.926	55.818	50.395	42.016
Insgesamt	233.548	196.899	211.835	175.874

Deckungsrückstellung

in TEUR	2009		2008	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Versicherungszweig				
Unfall	719	257	696	217
Leben	3.842.297	2.758.891	3.084.277	2.408.866
Sonstige Zweige	4.199	4.199	4.540	4.540
Insgesamt	3.847.215	2.763.347	3.089.513	2.413.623

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

in TEUR	2009		2008	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Versicherungszweig				
Rückstellung für Entschädigungen und Rückkäufe (außer Renten)				
Feuer	151.098	136.123	141.959	127.688
Haftpflicht	1.577.560	1.404.549	1.409.943	1.219.967
Unfall	115.137	77.365	125.794	73.852
Kraftfahrt	1.490.333	1.260.650	1.503.122	1.261.360
Luftfahrt	259.955	184.342	247.872	171.012
Transport	180.670	158.983	198.311	177.725
Leben	107.652	86.807	144.020	124.134
Sonstige Zweige	430.537	333.024	410.174	298.306
	4.312.942	3.641.843	4.181.195	3.454.044
Einzelwertberichtigung auf Retrozessionen	–	9.945	–	22.986
	4.312.942	3.651.788	4.181.195	3.477.030
Renten-Deckungsrückstellung				
Haftpflicht	5.003	4.616	4.422	4.089
Unfall	16.517	12.354	13.348	10.294
Kraftfahrt	79.169	56.676	64.183	50.932
	100.689	73.646	81.953	65.315
Insgesamt	4.413.631	3.725.434	4.263.148	3.542.345

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

in TEUR	2009			
	Stand am 1.1.	Zuführung	Entnahme und Auflösung	Stand am 31.12.
Versicherungszweig				
Schwankungsrückstellung				
Feuer	122.987	12.409	4.005	131.391
Haftpflicht	144.921	–	30.717	114.204
Unfall	6.860	5.050	–	11.910
Kraftfahrt	195.810	28.735	–	224.545
Luftfahrt	46.399	4.586	–	50.985
Transport	499	15.468	–	15.967
Sonstige Zweige	160.232	17.516	1.181	176.567
	677.708	83.764	35.903	725.569
Rückstellungen, die der Schwankungsrückstellung ähnlich sind – Großrisiken				
Feuer	17.987	2.879	–	20.866
Haftpflicht	5.637	2.109	–	7.746
Unfall	115	96	–	211
Kraftfahrt	16	11	–	27
Luftfahrt	–	1	–	1
Transport	501	3	–	504
Sonstige Zweige	9.432	1.078	1	10.509
Insgesamt	711.396	89.941	35.904	765.433

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

in TEUR	2009		2008	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Rückstellungsart				
Gewinnanteile	36.263	31.254	45.404	34.485
Verkehrsoferhilfe	69	62	24	18
Beitragsstorno	1	3	5	5
Provisionen	–395	–394	–489	–488
Insgesamt	35.938	30.925	44.944	34.020

Versicherungstechnische Rückstellungen – insgesamt

in TEUR	2009		2008	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Versicherungszweig				
Feuer	333.468	316.804	313.317	297.504
Haftpflicht	1.756.572	1.579.785	1.609.362	1.415.678
Unfall	153.975	110.449	158.360	99.666
Kraftfahrt	1.826.868	1.573.265	1.795.799	1.539.375
Luftfahrt	339.735	258.577	322.970	240.807
Transport	199.703	177.155	201.867	180.477
Leben	3.996.795	2.873.098	3.275.121	2.563.284
Sonstige Zweige	688.747	583.032	645.778	519.176
	9.295.863	7.472.165	8.322.574	6.855.967
Einzelwertberichtigung auf Retrozessionen	–	9.945	–	22.986
Insgesamt	9.295.863	7.482.110	8.322.574	6.878.953

Andere Rückstellungen

in TEUR	2009	2008
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	19.625	18.382
Steuerrückstellungen	84.055	81.277
Sonstige Rückstellungen		
Rückstellungen für noch zu zahlende Vergütungen	6.969	3.735
Rückstellungen für Währungsrisiken	1.827	1.416
Rückstellungen für Altersteilzeit	1.513	1.401
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	1.000	1.023
Rückstellungen für Lieferantenrechnungen	822	838
Rückstellungen für Rechtsverfolgungskosten	113	170
Rückstellungen für Prozessrisiken	–	327
Übrige Rückstellungen	188	279
	12.432	9.189
Insgesamt	116.112	108.848

Sonstige Verbindlichkeiten

in TEUR	2009	2008
Verbindlichkeiten aus Vorauszahlungen	412	953
Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden	401	331
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	366	–
Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	262	292
Übrige Verbindlichkeiten	124	200
Insgesamt	1.565	1.776

Rechnungsabgrenzungsposten

in TEUR	2009	2008
Disagio	393	1.042
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	7	7
Insgesamt	400	1.049

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge		Versicherungstechn. Ergebnis für eigene Rechnung	
Feuer	154.678	137.553	152.476	138.013	128.961	115.726	13.175	38.974
Haftpflicht	368.778	268.883	361.614	287.467	325.393	255.896	-35.120	50.722
Unfall	102.476	86.366	103.195	87.550	62.068	50.377	1.334	2.988
Kraftfahrt	391.330	376.258	389.355	360.397	340.028	302.301	-32.504	-61.049
Luftfahrt	81.354	68.335	81.237	66.197	60.507	42.750	3.788	11.767
Transport	71.381	71.766	71.381	71.766	60.494	46.265	-8.850	-3.061
Sonstige Versicherungszweige	405.177	349.418	391.583	346.343	322.271	274.906	-20.634	-15.246
Summe Schaden- und Unfallversicherungen	1.575.174	1.358.579	1.550.841	1.357.733	1.299.722	1.088.221	-78.811	25.095
Leben	982.902	1.006.514	983.179	1.006.872	668.615	709.308	25.057	41.981
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.558.076	2.365.093	2.534.020	2.364.605	1.968.337	1.797.529	-53.754	67.076

Gesamtes Versicherungsgeschäft

in TEUR	2009	2008
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	1.821.555	1.571.965
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	590.963	529.558
Rückversicherungssaldo	171.430	158.037

Aufwendungen für Personal

in TEUR	2009	2008
1. Löhne und Gehälter	22.917	19.103
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.062	2.882
3. Aufwendungen für Altersversorgung	752	1.609
4. Aufwendungen insgesamt	26.731	23.594

Aufwendungen für Kapitalanlagen

in TEUR	2009	2008
Aktien, Investmentanteile	26.221	154.680
Festverzinsliche Wertpapiere	6.921	11.880
Verwaltungskosten	5.724	7.859
Namenschuldverschreibungen und übrige Ausleihungen	4.684	788
Depot-, Bankgebühren und Beratungskosten u. ä.	2.706	3.526
Verbundene Unternehmen	2.358	–
Andere Kapitalanlagen	1.184	2.091
Grundstücke	1.136	1.744
Optionsgeschäfte	–	3.059
Depotforderungen	–	959
Insgesamt	50.934	186.586

Sonstige Erträge

in TEUR	2009	2008
Auflösung von Wertberichtigungen	29.280	6.879
Erträge aus Dienstleistungen	8.172	5.706
Währungskursgewinne	3.033	6.030
Auflösung nichtversicherungstechnischer Rückstellungen	994	1.660
Zinserträge	727	1.178
Kostenerstattungen	433	585
Übrige Erträge	970	551
Insgesamt	43.609	22.589

Sonstige Aufwendungen

in TEUR	2009	2008
Depotzinsen	16.302	11.871
Wertberichtigung auf Abrechnungsforderungen und Retrozessionen	12.751	27.943
Zinsen gemäß § 233 a AO	11.100	3.409
Währungskursverluste	9.741	13.044
Aufwendungen für das Gesamtunternehmen	8.305	9.023
Aufwendungen aus Dienstleistungen	8.172	5.706
Zinsen Altersversorgung	974	892
Zinsen aus dem Rückversicherungsverkehr	341	795
Aufwendungen für Kostenerstattungen	218	33
Akkreditivkosten	111	139
Übrige Zinsen und Aufwendungen	451	430
	68.466	73.285
davon ab: Technischer Zins	12.365	8.724
Insgesamt	56.101	64.561

Sonstige Angaben

Angaben zu § 285 HGB bzw. § 341 b HGB

Die Steuern betreffen ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug im Berichtsjahr 261, davon 105 Mitarbeiter und 156 Mitarbeiterinnen.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtsjahr 285 TEUR, die des Beirats 131 TEUR, die des Vorstands 1.346 TEUR und die früherer Mitglieder des Vorstands 215 TEUR. Pensionszahlungen an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene beliefen sich auf 534 TEUR. Für laufende Pensionen früherer Vorstandsmitglieder wurden 5.508 TEUR passiviert; der Rückstellung hierfür wurden im Berichtsjahr 40 TEUR entnommen.

Organmitgliedern wurden keine Darlehen gewährt.

Die Gesellschaft ist für Organmitglieder keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 6 bis 8 namentlich aufgeführt.

Die Anteilsbesitzliste ist auf Seite 50 aufgeführt.

Die Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover, hält eine Mehrheitsbeteiligung von 64,19 % an unserem Unternehmen.

Die Hannover Rückversicherung AG bezieht die Zahlen unseres Jahresabschlusses in ihren Konzernabschluss ein. Weiterhin wird unser Jahresabschluss in den Konzernabschluss der Talanx AG, Hannover, und in den Konzernabschluss des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Hannover, einbezogen. Diese Abschlüsse werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Von den Honoraren des Abschlussprüfers betrafen 398 TEUR (238 TEUR) die Abschlussprüfung, 86 TEUR (113 TEUR) andere Bestätigungsleistungen, 35 TEUR (21 TEUR) Steuerberatung und 1 TEUR (18 TEUR) sonstige Leistungen.

Hinsichtlich der Bewertung der alternativen Kapitalanlagen siehe Seite 46.

Festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 466.721 TEUR (87.221 TEUR) wurden vom Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgegliedert.

Von den unter den Sonstigen Kapitalanlagen in der Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesenen Investmentanteilen von insgesamt 90.042 TEUR (186.821 TEUR) sind dem Anlagevermögen 89.764 TEUR (177.358 TEUR) zugewiesen. Der beizulegende Zeitwert beträgt 123.817 TEUR (191.581 TEUR). Unter der Voraussetzung, dass die Wertminderungen nicht von Dauer sein werden, wurden auf einen Bestand mit einem Buchwert von 18.172 TEUR (52.517 TEUR) Abschreibungen in Höhe von 262 TEUR (8.181 TEUR) nicht vorgenommen. Dieser nicht auf Marktwerte abgeschriebene Bestand enthält ausschließlich Strukturen ohne Fremdfinanzierungsanteile. Um die Nachhaltigkeit der Buchwerte zu bestimmen, wurde ein Verfahren entwickelt, in das die realen, vom jeweiligen Markt abgeleiteten, historischen Aus-

fall- und Verwertungsraten auf sämtliche Einzelpositionen innerhalb der Fonds berücksichtigt werden. Wenn der anhand dieser Kalkulation ermittelte nachhaltige Wert der Anlagen niedriger als die fortgeführten Anschaffungskosten ist, wird die jeweilige Position auf diesen Wert abgeschrieben, es sei denn, der Marktwert ist höher als der ermittelte nachhaltige Wert. In dem Fall wird auf den Marktwert abgeschrieben. Im Ergebnis sind Abschreibungen auf den Marktwert nicht vorgenommen worden.

Von den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 1.183.757 TEUR (848.834 TEUR) und einem Zeitwert von 1.234.724 TEUR (841.643 TEUR) dem Anlagevermögen zugewiesen. Abschreibungen in Höhe von 4.672 TEUR (21.953 TEUR) wurden auf einen Bestand mit einem Buchwert von 22.426 TEUR (439.792 TEUR) nicht vorgenommen, da nicht mit einer dauerhaften Wertminderung gerechnet wurde. Diese nicht auf Marktwert abgeschriebenen Bestände betreffen im Wesentlichen CDO/CLO, bestehend sowohl aus Positionen der Erstrisikodeckung (First Loss) als auch aus hybriden Tranchen (Mezzanine). Um die Nachhaltigkeit der Buchwerte zu bestimmen, wurde ein Verfahren entwickelt, in das die realen, vom jeweiligen Markt abgeleiteten, historischen Ausfall- und Verwertungsraten sowie Laufzeiten und ggf. inhärente Fremdfinanzierungshebel auf sämtliche Einzelpositionen innerhalb der Strukturen berücksichtigt werden. Wenn der anhand dieser Kalkulation ermittelte nachhaltige Wert der Anlagen niedriger als die fortgeführten Anschaffungskosten ist, wird die jeweilige Position auf diesen Wert abgeschrieben, es sei denn, der Marktwert ist höher als der ermittelte nachhaltige Wert. Dann wird auf den Marktwert abgeschrieben. Im Ergebnis sind weder Abschreibungen auf First-Loss-Titel noch auf Mezzanine-Tranchen vorgenommen worden.

Sonderinvestments in sogenannten „Private Equity Funds“ und langfristig gehaltenen Vermögenspools, bei denen kein Börsenkurs vorlag, wurden zu Anschaffungskosten oder zum Net Asset Value (NAV) bewertet. Temporäre Wertminderungen wurden nicht berücksichtigt, sofern innerhalb der Gesamtlaufzeit mit einem vollständigen Mittelrückfluss gerechnet wurde.

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 (1) AktG sind uns nicht entstanden.

Bei Anteilen an verbundenen Unternehmen und Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 161.845 TEUR (118.049 TEUR).

Weitere, aus der Jahresbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse oder sonstige finanzielle Verpflichtungen bestanden nicht.

Angaben zu § 27 Abs. 3 und 4 RechVersV

Versicherungsverträge mit der HDI-Gerling-Sachgruppe werden jeweils ein Quartal zeitversetzt erfasst. Es handelt sich hierbei um ein Prämienvolumen in Höhe von 8,5 Mio. EUR und um ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von 0,6 Mio. EUR, das zeitversetzt erfasst wird.

Langfristige Verpflichtungen

Nach der Auflösung des Deutschen Luftpools mit Wirkung zum 31. Dezember 2003 besteht unsere Beteiligung aus der Abwicklung der noch bestehenden Vertragsbeziehungen (Run off).

Die Mitgliedschaft bei der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft sowie der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft führt zu einer zusätzlichen Inanspruchnahme entsprechend der Beteiligungsquote, wenn ein anderes Poolmitglied ausfallen sollte. Weitere Verpflichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Hannover Rück hat am Kapitalmarkt erneut eine Beteiligung an (Natur-)Katastrophenrisiken platziert. Die im Jahr 2009 aufgelegte Transaktion „K6“ wurde um das angestrebte maximale Volumen in Höhe von 152 Mio. USD auf 329 Mio. USD aufgestockt. Im Rahmen der bestehenden Retrozessionsvereinbarung werden wir an diesem Geschäft beteiligt sein.

Hannover, den 24. Februar 2010

Der Vorstand



Wallin



Arrago



Dr. Becke



Gräber



Dr. Pickel



Vogel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der E+S Rückversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der E+S Rückversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 25. Februar 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Husch
Wirtschaftsprüfer

Busch
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

der E+S Rückversicherung AG

Als Aufsichtsrat befassten wir uns im Geschäftsjahr 2009 eingehend mit der Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens, überwachten die Geschäftsführung auf der Grundlage schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstands und fassten in vier Sitzungen nach entsprechender Beratung die anstehenden Beschlüsse. Darüber hinaus tagte dreimal der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten. Über ein kurzfristig zu behandelndes Thema wurde durch Beschlussfassung im schriftlichen Verfahren entschieden. Zudem haben wir uns vom Vorstand quartalsweise gemäß § 90 AktG schriftlich über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft informieren lassen.

In drei Aufsichtsratssitzungen ließen wir uns die Ergebniserwartung für das Geschäftsjahr 2009 vom Vorstand erläutern. Dabei stellten die Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf das Jahresergebnis und die weiterhin mit großen Unsicherheitsfaktoren belasteten Kapitalmärkte wie bereits im Vorjahr einen Beratungsschwerpunkt dar. Bei der Revision der Kapitalanlagerichtlinien standen die durch die Subprime-Krise hervorgerufenen Verwerfungen am Kapitalmarkt und die damit einhergehenden fundamentalen Neubewertungen von Sicherheiten und durch Sicherheiten gedeckte Investitionen im Mittelpunkt der Bearbeitung. Auch die Bildung eines Finanz- und Prüfungsausschusses ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Weiterhin wurde die operative Planung für 2010 und die mittelfristige Planung bis zum Jahr 2014 intensiv diskutiert. Ausführlich im Aufsichtsrat behandelt wurden ferner die Rentabilität der Zeichnungsgemeinschaft mit der Hannover Rückversicherung AG, die Entwicklung und der Stand des European Embedded Value der Personen-Rückversicherung der Gesellschaft – auch im Vergleich zu den Wettbewerbern – sowie die Relevanz von Ratings für das Rückversicherungsgeschäft. Im Geschäftsjahr 2009 waren keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs 2 AktG erforderlich.

Weiterhin befasste sich der Aufsichtsrat wiederholt mit der Geschäftsordnung des Vorstands und erweiterte in diesem Zusammenhang die Liste der zustimmungspflichtigen Maßnahmen und Geschäfte, etwa im Zusammenhang mit der Vereinbarung von ‚Change of Control‘-Klauseln. Implementiert wurde zudem eine Informationspflicht über den Abschluss besonders bedeutsamer Downgrade-Klauseln. Mit Blick auf § 87 Abs. 1 Satz 1 AktG in der Fassung des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung befasste sich das gesamte Aufsichtsratsplenum erstmals auch mit der Überprüfung der Festbezüge einzelner Vorstandsmitglieder. Intensiv beraten wurden auch die im Geschäftsjahr erfolgten personellen Veränderungen im Vorstand der Gesellschaft.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde vom Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen sowie über die Risikolage im Unternehmen unterrichtet. Insgesamt haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen, satzungs- und geschäftsordnungsmäßigen Zuständigkeit an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt.

Die Auswahl des Abschlussprüfers für die Abschlussprüfung 2009 erfolgte durch den Aufsichtsrat, der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den konkreten Prüfungsauftrag. Neben den üblichen Tätigkeiten der Wirtschaftsprüfer bildeten die Systematik und Angemessenheit von Schätzsystemen in der Versicherungstechnik, die Berechnung und Werthaltigkeit latenter Steuern, die Risikoberichterstattung im Lagebericht und die bilanzielle Darstellung der Übernahme ganzer Versicherungsbestände Prüfungsschwerpunkte. Der Prüfungsbericht wurde allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt, und die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzaufsichtsratssitzung teil.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Diese Prüfung hat keinen Anlass zur Beanstandung gegeben; dementsprechend wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Finanz- und Prüfungsausschuss sowie vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung und Erörterung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie der Beantwortung einer Reihe von Fragen haben wir uns dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG geprüft und mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Wir haben unsererseits sowohl den Bericht des Vorstands als auch den Bericht des Abschlussprüfers über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen geprüft. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung erhoben wir gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Mit der Billigung des Jahresabschlusses ist dieser festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns 2009 stimmen wir zu.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats änderte sich im Berichtsjahr nicht. Am 5. August 2009 wählte der Aufsichtsrat die Herren Haug und Dr. Querner für die verbleibende Amtszeit des bestehenden Aufsichtsrats zu Mitgliedern des neu gegründeten Finanz- und Prüfungsausschusses. Herr Haas gehört dem Ausschuss in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender als geborenes Mitglied an. Herr Dr. Benedetti hat sein Mandat im Beirat der Gesellschaft mit Wirkung zum 16. Februar 2009 niedergelegt. Der Aufsichtsrat würdigte seinen Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft und dankte Herrn Dr. Benedetti für seine langjährige, konstruktive Arbeit im Beirat.

Herr Wilhelm Zeller ist am 30. Juni 2009 nach über 13-jähriger Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft nach Vollendung seines 65. Lebensjahres in den Ruhestand getreten. Der Aufsichtsrat dankte Herrn Zeller für seine außerordentlich erfolgreiche Arbeit, die die Entwicklung der Gesellschaft wesentlich geprägt hat. In einer außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats wurde Herr Ulrich Wallin mit Wirkung ab 1. Juli 2009 zum neuen Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft ernannt. In derselben Sitzung wurde beschlossen, das Mandat von Frau Dr. Elke

König im Vorstand der Gesellschaft im besten Einvernehmen mit Wirkung zum 31. März 2009 zu beenden. Der Aufsichtsrat hat Frau Dr. König für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihr erfolgreiches Wirken für die Gesellschaft Dank und Anerkennung ausgesprochen. Als Nachfolger von Frau Dr. König wurde Herr Roland Vogel mit Wirkung ab 1. April 2009 für die Dauer von drei Jahren zum stellvertretenden Mitglied des Vorstands bestellt.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern für ihre Arbeit im Berichtsjahr.

Hannover, den 8. März 2010

Für den Aufsichtsrat

Herbert Haas
Vorsitzender

Glossar

Alternative Risikofinanzierung: Nutzung der Kapazität der Kapitalmärkte zur Abdeckung von Versicherungsrisiken, z. B. durch Verbriefung von Risiken aus Naturkatastrophen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung: Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schadenereignisse, ergänzt um das Ergebnis der Abwicklung der Rückstellungen für Schadenereignisse der Vorjahre, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Bancassurance: Partnerschaft zwischen einer Bank und einem Versicherungsunternehmen zum Zweck des Vertriebs von Versicherungsprodukten über die Filialen des Bankpartners. Die Bindung zwischen Versicherer und Bank ist häufig geprägt durch eine Kapitalbeteiligung oder eine langfristig wirkende strategische Kooperation beider Parteien.

Beitragsüberträge: Vgl. → Prämienüberträge

Block-Assumption-Transaktion (BAT): Proportionaler Rückversicherungsvertrag auf das Lebens- oder Krankenversicherungsportefeuille eines Zedenten, mit dem dieser zukünftige Gewinne bereits vorzeitig realisieren kann, um damit auf effiziente Weise finanz- oder solvenzpolitische Zielvorstellungen sicherzustellen.

Bonität (auch: Kreditwürdigkeit): Fähigkeit eines Schuldners, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Brutto/Retro/Netto: Bruttonpositionen stellen die jeweilige Summe aus der Übernahme von Erst- oder Rückversicherungsverträgen dar, Retropositionen die jeweilige Summe der eigenen Rückversicherungsabgaben. Die Differenz bildet die jeweilige Nettoposition (Brutto – Retro = Netto, auch: für eigene Rechnung).

Critical-Illness-Deckungen: Vgl. → Dread-Disease-Deckungen

Deckungsrückstellung: Nach mathematischen Methoden entwickelter Wert für zukünftige Verpflichtungen (Barwertsumme künftiger Verpflichtungen abzüglich der Barwertsumme künftig eingehender Prämie), vor allem in der Lebens- und Krankenversicherung.

Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten: Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall eine Depotverbindlichkeit, das gewährende Unternehmen eine Depotforderung aus.

Derivate, derivative Finanzinstrumente: Hierzu zählen die aus Basisinstrumenten wie Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und Devisen abgeleiteten Finanzprodukte, deren Preis u. a. anhand des jeweils zugrunde liegenden Wertpapiers oder sonstigen Referenzwerts festgestellt wird. Zu den Derivaten zählen insbesondere Swaps, Optionen und Futures.

Dread-Disease- (auch: Critical-Illness-)Deckungen: Personenzusatzversicherungen, auf deren Basis im Fall vorher definierter schwerer Krankheiten Teile der Versicherungssumme ausgezahlt werden, die sonst erst bei Eintritt des Todesfalls fällig würden.

Emittent: Privates Unternehmen oder öffentlich-rechtliche Körperschaft, die Wertpapiere ausgibt, z. B. bei Bundesanleihen der Bund und bei Aktien die Aktiengesellschaft.

Erstversicherer: Gesellschaft, die Risiken gegen eine Versicherungsprämie übernimmt und in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer (Privatperson, Unternehmen, Organisation) steht.

Exponierung: Gefährdungsgrad eines Risikos oder Risikobestands; Grundlage für die Prämienermittlung in der Rückversicherung.

Fair Value: Preis, zu dem ein Finanzinstrument zwischen zwei Parteien frei gehandelt würde.

Fakultative Rückversicherung: Beteiligung des Rückversicherers an einem bestimmten, vom Erstversicherer übernommenen Einzelrisiko. Steht im Gegensatz zur → obligatorischen (auch: Vertrags-)Rückversicherung.

Financial Solutions: Die zielgerichtete finanzielle Unterstützung von Erstversicherern über einen Rückversicherungsvertrag, bei dem sich der Rückversicherer an den Originalkosten eines Versicherungsportefeuilles beteiligt und dafür als Gegenleistung einen Anteil an den zukünftigen Erträgen dieses Portefeuilles erhält. Diese Methodik wird vorwiegend bei langfristigen Produkten der Per-

sonensparten verwendet, wie der Lebens-, Renten- und Unfallversicherung.

Free Float: Vgl. → Streubesitz

Führungsposition: Sind mehrere (Rück-)Versicherer an einem Vertrag beteiligt, so übernimmt eine Gesellschaft die Führung. Der Versicherungsnehmer verkehrt nur mit dieser führenden Gesellschaft. Üblicherweise übernimmt der führende (Rück-)Versicherer einen höheren Prozentsatz des Risikos auf eigene Rechnung.

Garantiemittel: Eigenkapital eines Versicherers, dem die durch das versicherungstechnische Geschäft gebundenen Rückstellungen und die Schwankungsrückstellung hinzugerechnet werden. Summe der Mittel, die maximal zum Ausgleich von Verbindlichkeiten zur Verfügung stehen.

Großschaden: Schaden, der gemäß einer festgelegten Schadenhöhe oder anderer Kriterien als Großschaden definiert wird und somit eine besondere Bedeutung für den Erst- bzw. Rückversicherer hat.

IBNR (Incurred but not reported): Vgl. → Spätschadenrückstellung

Kongruente Währungsbedeckung: Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten in fremder Währung mit entsprechenden Kapitalanlagen derselben Währung, um Wechselkursrisiken zu vermeiden.

Kostenquote: Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu der verrechneten (Brutto- oder Netto-) Prämie.

Kreditwürdigkeit: Vgl. → Bonität

Kumulschaden: Summe von mehreren einzelnen, bei unterschiedlichen Versicherungsnehmern eingetretenen Schäden, die durch das gleiche Schadenereignis (z. B. Sturm, Erdbeben) verursacht wurden. Führt dann zu einer erhöhten Belastung des Erst- oder Rückversicherers, wenn mehrere betroffene Versicherungsnehmer bei ihm versichert sind.

Lebensbereich: Wir bezeichnen mit diesem Begriff die Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung.

Letter of Credit (LOC): Bankbürgschaft; die Bank ist auf Anforderung des Bürgschaftsempfängers zur Leistung an selbigen bis zu der Höhe der im LOC genannten Summe verpflichtet. Beispielsweise in den USA eine übliche Form der Sicherheitsleistung im Rückversicherungsgeschäft.

Mark-to-Market-Bewertung: Bewertung von Finanzinstrumenten zum Marktwert bzw. zum → Fair Value.

Netto: Vgl. → Brutto/Retro/Netto

Nettoportefeuillewert: Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus bereits abgeschlossenem Geschäft im Selbstbehalt, diskontiert mit einem währungsabhängigen Risikozinssatz. Er wird auf Basis jeweiliger lokaler Rechnungslegung berechnet.

Nichtlebensbereich: In Abgrenzung zu der Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung fassen wir mit diesem Begriff die Gesamtheit unserer Sparten der Schaden-Rückversicherung zusammen.

Nichtproportionale Rückversicherung: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Rückversicherer den einen bestimmten Betrag (→ Priorität) übersteigenden Schaden aufwand zu tragen hat. Steht im Gegensatz zur → proportionalen Rückversicherung.

Obligatorische Rückversicherung (auch: Vertragsrückversicherung): Rückversicherungsvertrag, bei dem sich der Rückversicherer an einem gesamten, genau definierten Versicherungsbestand eines → Zedenten beteiligt. Steht im Gegensatz zur → fakultativen Rückversicherung.

Personen-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung von Sparten, die die Versicherung von Personen zum Gegenstand haben, also Lebens-, Renten-, Kranken- und Unfallversicherungen.

(Versicherungs-)Pool: Risikogemeinschaft in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts, zu der sich rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Erst- und Rückversicherer zusammenschließen, um für besonders große oder unausgeglichene Risiken eine breitere versicherungstechnische Grundlage zu schaffen. Die Mitglieder verpflichten sich, bestimmte Risiken nur im Rahmen des Versicherungspools zu zeichnen. Sie bringen diese Risiken – unter Aufrechterhaltung ihrer geschäftlichen Selbstständigkeit

– gegen Provision in den Versicherungspool ein. An dem Gewinn oder Verlust des Versicherungspools ist jeder Versicherer gemäß seiner Quote beteiligt. Zur weiteren Risikoverteilung werden häufig Rückversicherungen abgegeben oder genommen. Poolarten sind Mitversicherungspools, bei denen alle Mitglieder mit ihren Anteilen als Erstversicherer auftreten, und Rückversicherungspools, bei denen ein Erstversicherer die Risiken zeichnet und diese dann über Rückversicherung an die beteiligten Versicherer verteilt.

Portefeuille: a) Alle von einem Erst- oder Rückversicherer insgesamt oder in einem definierten Teilsegment (z. B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie: Vereinbartes Entgelt für die vom Versicherungsunternehmen übernommenen Risiken. Die gebuchte (auch: verrechnete) Prämie (auch: Beitrag) ist im Gegensatz zu der verdienten Prämie zeitlich nicht abgegrenzt.

Prämienüberträge (auch: Beitragsüberträge): In einem Bilanzjahr gebuchte Prämie (auch: Beitrag), die periodengerecht dem Folgezeitraum zuzurechnen ist. Mittel zur zeitlichen Abgrenzung der gebuchten (auch: verrechneten) Prämie.

Priorität: Im Rahmen von → nichtproportionalen Rückversicherungsverträgen festgelegter Schadenbetrag eines Erstversicherers, bei dessen Überschreitung der Rückversicherer leistungspflichtig wird. Die Priorität kann sich auf einen Einzelschaden, einen → Kumulschaden oder die Summe der gesamten Jahresschäden beziehen.

Proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsverträge, auf deren Basis Anteile eines Risikos oder → Portefeuilles zu den Konditionen des Erstversicherers in Rückversicherung gegeben werden. → Prämie sowie Schäden werden anteilmäßig in einem proportionalen Verhältnis geteilt. Steht im Gegensatz zur → nichtproportionalen Rückversicherung.

Quotenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, in der der prozentuale Anteil am gezeichneten Risiko vertraglich festgelegt wird. Da der Erstversicherer Akquisition, Prämienkalkulation, Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung übernimmt, ist der Verwaltungsaufwand beim Rückversicherungsunternehmen sehr gering.

Deshalb beteiligt sich dieses über eine Rückversicherungsprovision an den genannten Kosten. Diese Provision kann je nach Markt- und Kostenlage 15 % bis 50 % der Originalprämie betragen.

Rate: Prozentsatz (in der Regel vom Prämienvolumen) des rückversicherten Portefeuilles, der bei einer → nichtproportionalen Rückversicherung als Rückversicherungsprämie an den Rückversicherer zu zahlen ist.

Rating: Die systematische Einschätzung von Unternehmen hinsichtlich ihrer → Bonität bzw. der Bonität von → Emittenten durch eine Ratingagentur oder Bank.

Reservequote: Verhältnis der versicherungstechnischen (Brutto- oder Netto-)Reserven zu der (Brutto- oder Netto-)Prämie.

Retro: Vgl. → Brutto/Retro/Netto

Retrozession: Abgabe von Risiken oder Anteilen an Risiken, die in Rückdeckung übernommen worden sind. Die Abgabe erfolgt an andere Rückversicherer gegen eine anteilige oder gesondert kalkulierte Prämie.

Risiko, versichertes: Unter Risiko versteht man die Gefahr, die zum Eintritt eines Schadens führen kann. Das versicherte Risiko ist Gegenstand des Versicherungsvertrags.

Rückstellung: Passivposten am Bilanzstichtag zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, die dem Grunde nach bestehen, wobei die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Fälligkeit noch nicht bekannt sind. Versicherungstechnisch z. B. für bereits eingetretene, jedoch noch nicht oder nur teilweise regulierte Versicherungsfälle (= Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, kurz: Schadenrückstellung).

Rückversicherer: Gesellschaft, die gegen eine vereinbarte Prämie Risiken bzw. Portefeuille-Segmente von einem → Erstversicherer oder einem anderen Rückversicherer übernimmt.

Schadenexzedentenvertrag: Vgl. → Nichtproportionale Rückversicherung

Schaden-/Kostenquote, kombinierte: Summe der Schaden- und Kostenquote.

Schadenquote: Verhältnis der Schadenaufwendungen im → Selbstbehalt zu der verdienten (Brutto- oder Netto-) Prämie.

Schaden-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung aller Sparten, bei denen im Versicherungsfall nicht eine fest vereinbarte Versicherungssumme (wie z. B. in der Lebens- und Unfallversicherung) bezahlt, sondern lediglich der entstandene Schaden ersetzt wird. Dieses Prinzip hat Gültigkeit in allen Sparten der Sach- und Haftpflichtversicherung.

Schaden, versicherter: Gibt den Gesamtbetrag der von der Versicherungswirtschaft insgesamt (Erst- und Rückversicherer) gedeckten Schäden wieder.

Schaden, volkswirtschaftlicher: Gesamter, aufgrund eines Schadenereignisses für die betroffene Volkswirtschaft eingetretener Wertverlust. Der volkswirtschaftliche Schaden ist vom versicherten Schaden zu unterscheiden.

Schutzdeckung: Abdeckung von Portefeuille-Segmenten eines Versicherungsunternehmens gegen Großschäden (pro Risiko/pro Ereignis) hauptsächlich auf nichtproportionaler Basis.

Schwankungsrückstellung: Rückstellung zum Ausgleich erheblicher Schwankungen im Schadenverlauf einzelner Sparten über mehrere Jahre.

Segmentberichterstattung: Darstellung von Vermögens- und Ertragsinformationen, untergliedert nach zweckmäßigen Kriterien wie Geschäftsbereichen und Regionen.

Selbstbehalt: Der Teil der übernommenen Risiken, den der (Rück-)Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → netto ausweist (Selbstbehaltsquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts an der gebuchten Bruttoprämie).

Spätschadenrückstellung (auch: IBNR – Incurred but not reported): Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden.

Streubesitz (auch: Free Float): Der Streubesitz bezeichnet den Teil des Aktienkapitals, der von Aktionären mit einem geringen Aktienanteil gehalten wird.

Strukturierte Produkte: Rückversicherung mit einem begrenzten Gewinn- und Verlustpotenzial. In erster Linie wird der Risikoausgleich über die Zeit angestrebt. Dieser wirkt bilanzstabilisierend für die → Zedenten.

Summenexzedentenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, bei der die Risikoaufteilung zwischen Erst- und Rückversicherer nicht anhand einer vorab vereinbarten festen Quote vorgenommen wird. Vielmehr bestimmt der Erstversicherer eine Versicherungssumme, bis zu der er pro Risiko maximal haften möchte. Die das Maximum übersteigenden Risiken (Exzedenten) werden vom Rückversicherungsunternehmen getragen. Die Anteile des Rückversicherers variieren deshalb in Abhängigkeit von der Höhe des Maximums und der Versicherungssumme des rückversicherten Vertrags. Häufig wird die Haftung des Rückversicherers auch auf ein Vielfaches des Maximums beschränkt.

Underwriting: Die Prüfung und Einschätzung von (Rück-) Versicherungsrisiken zur Festsetzung einer angemessenen Prämie für das jeweilige Risiko. Der Zweck des Underwritings besteht darin, das Versicherungsrisiko so zu streuen, dass es einerseits für den (Rück-)Versicherten recht und billig, andererseits für den (Rück-)Versicherer profitabel ist.

Verbriefungsinstrumente: Innovative Instrumente zur Übertragung von Rückversicherungsgeschäft in die Kapitalmärkte mit dem Ziel einer Refinanzierung oder Platzierung von Versicherungsrisiken.

Versicherungstechnisches Ergebnis: Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet und in der versicherungstechnischen Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Vertragsrückversicherung: Vgl. → Obligatorische Rückversicherung

Zedent: Erst- oder Rückversicherer, der Anteile der von ihm versicherten oder rückversicherten Risiken gegen eine Prämie an einen Rückversicherer abgibt (auch: zediert).

Zession: Abtretung eines Risikos durch den Erstversicherer an den Rückversicherer.

Veranstaltungskalender 2010

3./4. Februar 2010

Runder Tisch
„Unfallversicherung“

15. April 2010

Fachtagung „Regress der Sozialversicherungsträger.
Regulierungspraxis in Griechenland, Italien und
Großbritannien“

29./30. April 2010

Rückversicherungsseminar I:
Basiswissen Rückversicherung

31. Mai/1. Juni 2010

Runder Tisch
„Sachversicherung“

2. Juni 2010

HANNOVER-FORUM

2. Juni 2010

Examenskonzert

17./18. Juni 2010

Rückversicherungsseminar II:
Spezielle Rückversicherungsthemen

6./7. September 2010

Runder Tisch
„Haftpflichtversicherung“

16./17. September 2010

Rückversicherungsseminar III:
Erarbeitung eines Rückversicherungsprogramms

8. Oktober 2010

Fachtagung „Aktuelle Entwicklungen
in der Berufshaftpflicht“

25. Oktober 2010

Pressekonferenz, Baden-Baden

25. Oktober 2010

Cocktail-Empfang, Baden-Baden

4./5. November 2010

Rückversicherungsseminar IV:
Rückversicherung von Naturgefahren

Herausgeber

E+S Rückversicherung AG
Karl-Wiechert-Allee 50
30625 Hannover
Tel. 0511 5604-0
Fax 0511 5604-1188
info@es-rueck.de
www.es-rueck.de

Konzept und Gestaltung

ANZINGER|WÜSCHNER|RASP
Agentur für Kommunikation, München

Realisation

herbstwerbung
Agentur für Kommunikation, Hannover

Lithografie

MXM Digitalservice, München

Bildnachweis

Frank Bauer: S. 2 und 9

Druck

Druckerei Biewald, Hannover

Gedruckt auf Papier aus umweltverantwortlicher, sozialverträglicher und ökonomisch tragfähiger Waldbewirtschaftung



Klimaneutral gedruckt zur Kompensierung von CO₂-Emissionen



